

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

518 (8.11.1926) Montagausgabe

Bezugspreis drei und Haus halbm...
Lohn A im Verlag oder in den Verleg...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 8. November 1926.

Eigentum und Verlag von
Karlshaus-Verlag
Chefredakteur: Dr. Walter Schaefer.

Die Doppelrolle des Obersten Garibaldi.

Das Untersuchungsergebnis.

Garibaldi für Frankreich erledigt. — Ein teuflischer Plan. — Garibaldi und Macia.

F.H. Paris, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Garibaldi wird auch heute noch von der französischen Polizei verhört...

gierung gerichteten Verschwörung hatte. Sehr wahrscheinlich ist es
geworden, daß
Garibaldi und der spanische Oberst Macia gegenübergestellt
werden. Macia erklärte gestern Abend Journalisten, daß er über
Garibaldi geradezu entsetzt sei. Dieser habe ihm tatsächlich Zustimmun-



Oberst Niccolotti Garibaldi.

für einen Versuch zur Verfügung gestellt, doch schwor er, daß er von
Garibaldi niemals Geld erhalten hätte, wie auch die Behauptung,
daß er von der Sowjetregierung Geld erhalten habe, frei erfunden
sei. Wahrscheinlich wird Oberst Macia noch heute nach Paris ge-
bracht werden und seine Gegenüberstellung mit Garibaldi wird das
dramatischste Ergebnis in dieser schaurigen Geschichte sein.

Ein vernichtendes Urteil.

Trozkis Kritik am russischen Kommunismus.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

JNS, Moskau, 6. Nov. Die Veröffentlichung der Rede
Trozkis auf der kommunistischen Parteikonferenz mit seinen gegen
die von Stalin geführte Mehrheit gerichteten Angriffen bildet die
Sensation Moskaus. Schon eine Stunde nach Erscheinen
waren die Blätter, für deren Exemplare zum Schluß der fünfstündige
Preis bezahlt wurde, ausverkauft. Die Rede Trozkis ist die erste
politische Äußerung von diesem, die veröffentlicht wird, seitdem er
vor drei Jahren die Führung der Opposition übernahm. Trozki be-
kennt seinen tiefen Pessimismus hinsichtlich der Zukunft des russi-
schen Kommunismus. Er betont, daß die Erfüllung des Kommunis-
mus nach der materiellen Wohlfahrt der Masse beurteilt werden
müsse. Die Statistik ergebe aber, daß der auf den Kopf der Bevöl-
kerung entfallende Warenverbrauch der Vorkriegszeit nicht vor 1938
erreicht werden würde und auch der Vorkriegsstandard wäre der der
barbarischen Armut gewesen. Der Fortschritt vollziehe
sich also im Schnecken-tempo. Die Hoffnung auf einen Er-
folg des Kommunismus sei unlöslich verknüpft mit den Ausfällen
der roten Revolution in Europa, die — nach Trozki — innerhalb
eines Jahrzehnts kommen könne, aber nur, wenn die russische Kom-
munistische Partei sich über die Notwendigkeit, die Revolution im
übrigen Europa anzustacheln, im Klaren sei, während Stalin die
Weltrevolution für undurchführbar halte. Trozki erklärt ferner, daß
seine kürzliche Kapitulation zeitlichen Umständen zuzuschreiben
gewesen sei und droht damit, den Kampf um seine Grundzüge zu
erneuern, wenn die Umstände dafür wieder günstiger seien.

Ausschluß aus der K.P.D.

O. Berlin, 8. Nov. Das Zentralkomitee der Kommunistischen
Partei hat die Reichstagsabgeordneten Urban, Scholten und
Schwan aus der Partei ausgeschlossen. Damit vermindert
sich die kommunistische Reichstagsfraktion nunmehr um insgesamt
9 Mandate. Mit den Ausgeschlossenen haben sich eine Reihe weiter-
er Reichs- und Landtagsabgeordneter solidarisch erklärt.

Kompetenzkonflikt im Falle Jürgens.

Zwei Angeklagte suchen ein Gericht.

festgestellt worden ist in dem Verhör ferner, daß Garibaldi die
Antifaschisten in Paris und Nizza veranlaßte, um angeblich den
Eifer der republikanischen Elemente Italiens anzustacheln, diesen
Räuber und Flugschreiber zuzukommen zu lassen. Natürlich waren die
Empfänger dieser Flugschriften vorher der italienischen Polizei be-
kanntgegeben worden. Um diese aber mit aller Sicherheit verurteilen
zu können, war

ein geradezu teuflisches Stück ins Spiel gesetzt
worden. Die Leute, die aus Paris mit den Flugschriften nach Ita-
lien abgehandelt wurden, erhielten, um sich bei dem Empfänger dieser
Flugschriften kenntlich zu machen, den Abschnitt einer Postkarte,
während der zweite Teil derselben Postkarte vorher auf brief-
lichem Wege den in Italien verbliebenen Antifaschisten zugegangen
war. Die italienische Polizei von Garibaldi selbst jedesmal
vor der Abreise der Ueberbringer von Flugschriften verständigt wor-
den, und diese konnten auch nicht leugnen, zu welchem Zweck sie
nach Italien kamen, da sie ja im Besitze der halben Postkarte gefun-
den wurden. Mit ihnen gleichzeitig wurden die Leute verhaftet,
welche die Flugschriften erhalten sollten, weil sie den zweiten Teil
der Postkarte besaßen. Garibaldi machte gestern den Versuch, sich
über Kapolla und den übrigen in sehr geheimnisvoller Weise ver-
schwundenen Detektiv Sala zu befragen, indem er behauptete, daß
diese einen Teil der Geldmittel, die ihnen der Minister des Innern
für die Auslandspropaganda zur Verfügung gestellt hatte, für sich
selbst behalten hätten.

festgestellt ist ferner, was von uns übrigens bereits gestern an-
deutungsweise behauptet wurde, daß das Projekt, den jungen
Sciolli nach Italien zu entsenden, in Paris zwischen
Kapolla, Garibaldi und Sala ausgeheckt worden ist. Es war be-
schlossen worden, daß Sciolli nicht nur vier, sondern viele Briefe an
die italienischen Republikaner überbringen sollte, um

eine Verschwörung gegen Mussolini anzustiften, die im geeigneten
Moment losbrechen sollte.

Geplant war, daß diese Verschwörung an demselben Tage ausbrechen
sollte, an dem die in Perpignan verhafteten spanischen Verschwörer
die spanische Grenze überschreiten sollten. Aber inzwischen war die
französiche Polizei Kapolla auf die Spur gekommen und hatte ihn
verhaftet und sein Gepäck beschlagnahmt. Infolgedessen unterließ
auch Sciolli seine Reise, und das den italienischen Behörden längst
bekannt gewordene Komplott konnte nicht zur Ausführung gebracht
werden. Trotz dem Leugnen Garibaldis ist für die französische Po-
lizei kein Zusammenhang mit Kapolla vollkommen klar gestellt, da
man einen Brief Kapollas an Garibaldi aufgefunden hatte, der
folgenden Wortlaut hat: „Herr Oberst! Ich wäre glücklich gewesen,
Sie und Ihre Frau in Nizza zu begrüßen, wurde aber daran ver-
hindert, weil mein Aufenthalt von den französischen Behörden ent-
deckt wurde, was mich zwang, rasch die Flucht zu ergreifen.“

Als Garibaldi gestern spät abends dieses Dokument vorgezeigt
wurde, soll er zusammengebrochen sein. Er gab jedes Zeug-
nis auf und verhielt sich schweigsam. Den ersten Ton in seinen
Antworten hat er übrigens bereits gestern nachmittag abgegeben.

Die Pariser Polizei wartet nunmehr noch die Verhöre der katalo-
nischen Verschwörer in Perpignan ab. Diese werden dann zeigen,
welche Rolle Garibaldi persönlich in der gegen die spanische Re-

d. Berlin, 8. Nov. Der Fall Jürgens, der an sich schon zahl-
reiche juristische Komplikationen gebracht hat, ist jetzt um eine neue
in der Justiz etwas ungewöhnliche Wendung bereichert worden.
Während sich im allgemeinen die Gerichte darum streiten, einen An-
geklagten, dessen Straftaten sich auf mehrere Bezirke verteilen, in
ihren Amtsbezirk zu bekommen, liegt der Fall bei Landgerichts-
direktor Jürgens und seiner Ehefrau genau umgekehrt. Zunächst
war man im Untersuchungsgefängnis Moabit überläßt, als aus
Stettin die Meldung eintraf, daß das Ehepaar Jürgens im Laufe
des Tages in Berlin eintrafen werde, und man bitte, im Lazarett
zwei Betten freizuhalten. Am Samstag nachmittag kam Landge-
richtsdirektor Jürgens mit seiner Gattin, auch wirklich an und
wurde in der Krankenabteilung untergebracht. Von unterrichteter
Seite wird mitgeteilt, daß um die Durchführung des Prozesses ge-
gen das Ehepaar Jürgens zwischen den Landgerichten Stargard,
Stettin Berlin und Kassel ein Kompetenzkonflikt ausge-
brochen ist, der nur noch durch einen Nachspruch des inzwi-
schen am Entscheidung erlöschenden Reichsgerichts in Leipzig gelöst werden
kann. Ursprünglich sollte die Verhandlung in Stargard i. B. statt-
finden, da dort die Voruntersuchung geführt wurde. Dann aber
kam man um Ueberweisung der Sache nach Kassel, da die Stargarder
Richter der Ansicht waren, daß das Hauptdelikt, nämlich der Jür-
gens zur Last gelegte Meineid in Kassel spiele. Das Kasseler Land-

Einberufung des Vorkommensrates des Reichstages

T.U. Berlin, 8. Nov. Der Vorkommensrat des Reichstages ist tele-
graphisch auf Montag vormittag einberufen worden, um darüber
zu beschließen, welche Interpellationen mit der auswärtigen
Debatte am Dienstag verbunden werden sollen. Wie wir
hören, beabsichtigen die Sozialdemokraten, den Antrag zu stellen,
den 9. November als Tag des Revolutionsbeginns sühnungsfrei zu
lassen, sobald, wenn diesem Antrag entsprochen würde, die auswär-
tige Debatte erst am Mittwoch ihren Anfang nehmen könnte.

Ausbau des deutsch-russischen Luftverkehrs.

O. Berlin, 8. Nov. In Warschau sind am Samstag die Verträge
über den Ausbau des deutsch-russischen Luftverkehrs unterzeichnet
worden, wovon der Dienst der Aero-Luft nicht wie bisher zwischen
Königsberg und Moskau, sondern zwischen Berlin und Moskau
künftig eingerichtet wird. Der Verkehr wird als Tag- und Nacht-
verkehr durchgeführt, sodaß russischerseits noch die entsprechenden
bodenorganisatorischen Maßnahmen zu treffen sind. Der Verkehr soll
mit modernen Flugzeugen, Instrumenten und sonstigem Material
ausgestattet werden.

T.U. Breslau, 7. Nov. Der Fiskusdirektor Köhmer, der sich
mit seinem Fiskus augenblicklich in Strahlen befindet, wurde am
Samstag von einem seiner Gefolgsleute überfallen. Das Tier faßte
ihn mit dem Küssel, warf ihn hoch in die Luft und trat ihn meh-
rere Male mit dem Vorderfuß. Köhmer blieb schwer verletzt liegen
und dürfte kaum mit dem Leben davontommen.

gericht lehnte ebenfalls ab mit der Begründung, daß sich die Straf-
taten in Hammern abgepielt hätten und es wenig angebracht er-
scheine, das richtige Zeugnis nach Kassel zu berufen. Das Stettiner
Gericht wollte aber mit der Sache Jürgens auch nichts zu tun
haben. Es wandte ein, daß der letzte Wohnsitz des Landgerichts-
direktors Berlin gewesen sei, und daß aus diesem Grunde auch die
Berliner Gerichte sich mit dem Fall befassen müßten. Berlin wie-
derum erklärte, ähnlich wie Kassel, daß die Jürgens zur Last geleg-
ten Straftaten von Stettin aus am besten erledigt werden könnten.

Eine Einigung zwischen den vier Gerichten war trotz vielfacher
Versuche nicht herbeizuführen, u. so ging der Kompetenzstreit hinter
den Rücken fast 3 1/2 Monate lang. Die Kosten des Verfahrens wuch-
sen erheblich an, da das Ehepaar Jürgens dauernd der Lazarett-
behandlung bedarf, und die Ärzte erklärten, daß durch die immer
wieder hinausgezögerte Festlegung eines Verhandlungstermins der
Zustand der Patienten nur verschlechtert werde. Nunmehr ist das
Reichsgericht um eine Entscheidung er sucht worden.
Die Entscheidung des Reichsgerichtes ist unumkehrlich und wenn
der Beschluß aus Leipzig vorliegt, wird dann das von dort be-
auftragte Gericht binnen vier Wochen die Hauptverhandlung an-
setzen müssen. Es besteht jedoch noch eine große Schwierigkeit,
Wenn nämlich die Richter des vom Reichsgericht nunmehr ernann-
ten Gerichtes erklären, daß sie sich einem früheren Kollegen gegen-
über für besonnen erachten, muß das Reichsgericht von neuem in
Anspruch genommen werden. Unter diesen Verhältnissen ist es sehr
unwahrscheinlich, daß der Fall Jürgens noch in diesem Jahr seine
Erledigung finden wird.

Rückzahlung von Steuern in Amerika.

Ein Schatzzug Coolidges.

O. Berlin, 8. Nov. Nach einer Newyorker Meldung gibt das
Weiße Haus bekannt, daß der Präsident erwäge, dem Kongreß in
der nächsten Session vorzuschlagen, eine 10-12prozentige Rückzah-
lung der im vorigen Jahre bezahlten Einkommen- und Körpers-
chaftsteuern vorzunehmen. Ein Gesetz soll so verabschiedet werden,
daß die im Dezember fällige Steuerrate bereits entsprechend gekürzt
werden kann. — Diese Mitteilung hat in der ganzen Öffentlichkeit
großes Aufsehen erregt, weil man aus dem Plane erkennt, daß Cool-
idge sich nicht durch den Wahlausgang als geschlagen betrachte, son-
dern bereit sei, den Kampf für seine Kandidatur im Jahre 1928 fort-
zusetzen.

60 000 Besucher der Berliner Automobilausstellung am Sonntag.

T.U. Berlin, 8. Nov. Der Besuch der Automobilausstellung
erreichte gestern seinen Höhepunkt mit 60 000 Besuchern. Unter ihnen
bemerkte man u. a. Reichsarbeitsminister Brauns und Reichswehr-
minister Dr. Geyer. Am Abend wurde die Ausstellung durch den
Direktor des Reichsverbandes der Automobilindustrie Dr. Scholz
mit einem Ansprache geschlossen.

Umschau.

den 8. November 1924.

Die faschistische Diktatur.

Die drakonischen Maßnahmen, die der italienische Ministerrat am Ende der vergangenen Woche zur Sicherung des faschistischen Regimes beschlossen hat und die in ihrer Wirkung einem verschärften Ausnahmezustand gleichkommen, lenken die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung in verstärktem Maße auf die innerpolitische Entwicklung in Italien. Nach dem letzten Attentat auf Mussolini können die jetzt verhängten Verbote über politische Parteien und antisfaschistische Zeitschriften nicht mehr überraschen. Nachdem die faschistische Presse in den letzten Tagen eine Sprache geführt hatte, die selbst gemessen an den italienischen Verhältnissen, außerordentlich ungewöhnlich war, nachdem einzelne Führer der faschistischen Bewegung die blutrünstigsten Reden gehalten hatten, mußte das kommen, was jetzt wirklich eingetreten ist, die „gesetzliche“ Verankerung des faschistischen Systems. Jetzt erst wird die von außen, insbesondere von Frankreich her seit Jahren eifrig bekämpfte Diktatur des italienischen Faschismus perfekt. Insofern kann man die Feststellung treffen, daß eigentlich gar kein neuer Zeitabschnitt für den italienischen Faschismus angebrochen ist. Die Beschlüsse des Ministerrats sind lediglich der äußere Abschluß der Entwicklung des faschistischen Regimes zur offenen Diktatur. Mussolini selbst, der sich, was zugegeben werden muß, in den ersten Jahren stets bemüht hatte, wenigstens einen leisen demokratischen Ton an seiner faschistischen Fassade zu behalten, mag diese Entwicklung etwas unbehaglich sein. Man möchte fast meinen, daß der faschistische Gedanke über Mussolini hinweggegangen ist, daß er die Massen nicht mehr zügeln kann und nunmehr sich zu Maßnahmen verstehen muß, die weit über das von ihm ursprünglich gewollte Ziel hinausgehen.

Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen: Im italienischen Faschismus hat heute die radikalste Elemente ausschlaggebend. Der Faschismus hat sich überall etabliert. Er besitzt die Macht, um sich zunächst in der Regierung zu erhalten, ja die Fülle dieser Macht ist so groß, daß auch intellektuelle Kreise des italienischen Volkes gar nicht merken, wie groß der außerpolitische Schaden, wie groß der Verlust des Prestiges für Italien in dem Augenblick ist, wo man das ganze staatspolitische Denken einigen wenigen faschistischen Führern vorbehält, während die Idee eines freien Staatsvolkes im ganzen Bürgertum unter dem Druck der faschistischen Mißz untergeht. Um es mit einem Wort auszudrücken, in Italien wird zukünftig nurmehr ein uniformiertes Denken, werden nurmehr uniformierte Auffassungen anzutreffen sein. Es herrscht die Diktatur in des Wortes uralter Bedeutung.

Es ist schwer zu sagen, was zu den rigorosen Maßnahmen des italienischen Ministerrats direkt geführt hat. Zweifelhaft bleibt es, ob das Attentat auf Mussolini den Anstoß gab, oder aber ob die ganze Entwicklung bereits soweit vorgeschritten war, daß im Augenblick kein anderer Ausweg mehr blieb, als die gesamte Öffentlichkeit durch die Legalisierung des faschistischen Systems von neuem in Atem zu halten. Es gibt nicht nur bei uns in Deutschland, sondern auch in den Zirkeln des italienischen Emigrantentums, also vor allen Dingen in Paris, Kreise, die mit Hartnäckigkeit behaupten, der offene Ausbruch der Diktatur in Italien sei ein Beweis dafür, daß Mussolini allmählich die Gewalt verloren habe, Italiens innen- und außenpolitische Geschicke wie ehemals, von sich aus zu formen. Man sagt also, daß die Zustände der faschistischen Führer zur Todesstrafe und zu anderen Terrormaßnahmen nichts anderes sei, als der Beweis für die innere Unsicherheit dieser Leute. Beweise hierfür sind natürlich zur Zeit überhaupt nicht beizubringen. Nur die weitere Entwicklung wird uns zeigen können, inwieweit die oben skizzierten Auffassungen den Tatsachen entsprechen. Soviel läßt sich aber schon heute sagen, daß, wie die Weltgeschichte es uns an vielen Beispielen lehrt, ein Regime, gleich welcher Art es ist und von wo es kam, immer dann mehr oder minder zum Terrorismus übergeht, zur offenen Gewalt schreitet, wenn es den Boden unter den Füßen wanken fühlt. Die außenpolitische Lage Italiens ist, abgesehen von der innenpolitischen, augenblicklich gerade nicht sehr rosig. Zwar versichert man Italien von allen Seiten größter Freundschaft, aber auf der anderen Seite läßt sich nicht verhehlen, daß diese Freundschaft, die gewisse Mächte im Westen und Süden brauchen, zwar Italien, aber

nicht so sehr dem faschistischen Italien gilt, das man lieber heute als morgen zum Teufel wünscht. Mussolinis Position ist heute so, daß er außenpolitisch kaum auf Unternehmungen eingehen kann, die die Aufmerksamkeit des italienischen Volkes von den Tagesfragen innerpolitischer Art abwenden sollen. Es liegt die Annahme nahe, daß Mussolini in dieser Erkenntnis nichts anderes übrig bleibt, als zur offenen Etablierung der Diktatur zu schreiten. Dabei ist das eine

für ihn bedenklich, daß es nunmehr eine Fortentwicklung des faschistischen Gedankens als solchen nicht mehr gibt. Sie hat ihr Ende erreicht und es wird in der Zukunft darauf ankommen, wann und wie die latenten Gegensätze, die zwar mit polizeilichen Maßnahmen unterdrückt, aber doch nicht aus der Welt geschafft werden können, eines Tages zum offenen Durchbruch kommen und dadurch zur antisfaschistischen Revolution führen.

England und die Thoirnypolitik.

Eine Mahnung an Frankreich.

Die Eisenbahnobligationen und das Schuldenproblem.

V. D. London, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ beantwortet heute die offiziellen Erklärungen über den Stand der Thoirnverhandlungen in der deutschen Presse, die er als Erwiderung auf seine neuerlichen Ausführungen ansieht. In dem Artikel wird zunächst die Berufung des Presseattachés der französischen Botschaft in Berlin nach Paris besprochen und in Verbindung damit die französischerseits daran geknüpften Bemerkungen. Ob diese richtig seien oder nicht, sei unerleutet. Jedenfalls sei klar, daß Stresemann sehr befohlen

wenn nicht bald von französischer Seite etwas geschehe, um die an Thoirn geknüpften Hoffnungen zurechtzuringen, dann müßte die deutsche Regierung in ein gefährliches Fahrwasser geraten.

Die Haltung der öffentlichen Meinung und der Presse in Frankreich sei in den letzten Tagen sehr bedenklich geworden. Das zeige sich darin, daß man hinter der durchaus natürlichen Befürderung des Generals Hene etwas suchen wolle. Bekanntlich hat nicht nur die französische Presse, sondern auch die „Times“ und weite Kreise in England diese natürliche Sache als bedenklich und unglücklich bezeichnet, allerdings nicht aus eigener Sorge, sondern weil man die Wirkung auf die empfindlicheren Verbündeten fürchtete.)

Der Mitarbeiter erklärt weiter, welche Befürchtungen man in Deutschland wegen der französischen Erklärung jetzt habe. Was die deutschen offiziellen Erklärungen zu der Lage anbetreffe, so längen diese anscheinend aus dem Auswärtigen Amt stammende Mitteilungen zwar plausibel genug, doch müsse man bemerken, daß der Ton etwas anders sei als gleich nach Thoirn, wo man so enthusiastisch war. Wenn man annehme, England und Amerika hätten nichts gegen eine deutsch-französische Annäherung einzuwenden, so sei das absolut richtig, wenn man aber daraus schließen wolle, daß man in beiden Ländern bereit wäre, bei dem gegenwärtigen Stand des Geldmarktes auch noch Geld in deutschen Eisenbahnaktien

anzulegen, so gehe man zu weit. Man sage in Deutschland, Amerika habe sich nicht geweigert, die deutschen Aktien unterzubringen. Aber das offizielle Amerika habe wenigstens zweimal erklärt, solange das Schuldenabkommen mit Frankreich nicht ratifiziert sei, wäre die amerikanische Regierung nicht einverstanden, daß amerikanische Bankiers direkt oder indirekt den Franzosen Geld leihen. Außerdem hätten die Sachverständigen in Amerika wie in England festgestellt, daß der gegenwärtige Augenblick der ungeeignetste für eine solche Anleihe sei. Dazu käme Poincarés Haltung gegenüber der Ratifizierung. Außerdem, — und dieser Punkt ist an dieser Stelle wieder hervorgehoben worden, — genüge die französische Versicherung nicht. Man sei in England wie in Amerika überzeugt, daß der Dawesplan sich als durchführbar erwiesen habe, daß Deutschland die dadurch ihm auferlegten Verpflichtungen erfüllen könne und man wolle durch die Ausgabe einer solchen Anleihe nicht den Wert des Wertes herabsetzen, inwieweit Aktien unter pari ausgegeben würden. Man befürchte ferner, daß Deutschland die Gelegenheit benutzen könnte, um die Revision des Dawesabkommens durchzuführen.

Deutschland Mitglied der Mandatskommission des Völkerbundes?

O. Berlin, 8. Nov. Wie die „Tgl. Rundschau“ durch ihren Genéve Korrespondenten erfahren haben will, wird in Völkerbundsreisen mit dem Eintritt deutscher Beamten in die Mandatskommission im Juni kommenden Jahres gerechnet. Die Ernennung des Mitgliedes erfolgt durch den Völkerbundsrat, aber auf Empfehlung der deutschen zuständigen Stellen. Die Zuteilung eines Mandats oder einer Kolonie an Deutschland sei dem Vertreter des genannten Staates in Gesprächen mit einzelnen Mitgliedern der Mandatskommission wiederholt als glücklicher Gedanke bezeichnet worden. Es dürfte aber nicht vergessen werden, daß es sich nur um ein allgemeines Problem handle, dessen Lösung Deutschland wohl fördern, ohne aber im Augenblick auf seine Erfüllung rechnen zu können. Der Mandatskommission stehen nach dieser Richtung hin keine Kompetenzen zu. Immerhin sei es von Bedeutung, wenn auch in ihr der deutsche Kolonialgedanke an Boden gewinne.

Ein Landfriedensbruchprozess.

II. Altona, 7. Nov. Wegen Landfriedensbruches und gemeinschaftlicher Körperverletzung fanden 21 Mitglieder des Reichsbanners und des Roten Frontkämpferbundes vor dem Altonaer Schöffengericht. In zweitägiger Verhandlung wurde festgestellt, daß am 20. Juni ds. Js., dem Wahltag zum Reichstagswahl für die Provinzenterritorien, mehrere Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr in Stapelfeld, die dort ihr Schützenfest feierten, körperlich schwer mißhandelt worden sind. Das Gericht sah Landfriedensbruch als erwiesen an und verurteilte drei Angeklagte zu fünf bis neun Monaten Gefängnis. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Ein Sonntag der Verkehrsunfälle.

II. Berlin, 8. Nov. Der gestrige Sonntag bedeutet für Berlin einen traurigen Rekord. Bei mehreren Verkehrsunfällen in verschiedenen Gegenden der Stadt wurden nach den Morgenblättern zwei Personen getötet und 30 verletzt.

Steuerprotest.

O. Köln, 8. Nov. In einer Einspruchsversammlung, die gestern gegen die hohe Gewerbesteuer im überfüllten großen Saale der Lesegesellschaft stattfand und die vom Reichsverband der deutschen Mittelstände einberufen worden war, gelangte nach einem Referat des Landtagsabg. Dr. Klant, sowie der Stadterordneten Reibel und Kunge einstimmig eine Entschließung zur Annahme, daß die Mittelstände aus Handel, Handwerk und Gewerbe Protest gegen die übermäßig steuerliche Belastung, die Nachforderungen der Gewerbesteuer für 1925 und die Festsetzungen für 1926 erheben. Dergleichen wurde gegen die Veranlagung zur Gewerbesteuer protestiert, in der eine neue Gefahr für die Existenz des Mittelstandes erblickt wird.

Schwerer Tornado über den Philippinen.

II. New-York, 7. Nov. Die Philippinen wurden heute von einem schweren Tornado heimgesucht. Nach den bisherigen Feststellungen wurden dabei 150 Menschen getötet und 500 Häuser zerstört.

Gerhart Hauptmann: „Die Ratten“.

Erstausführung.

Einen tiefen, unanfechtbaren Eindruck hinterließ diese Berliner Mietskasernen-Tragikomödie, die 1911 geschrieben wurde und in den fünfzehn Jahren nicht im geringsten verstaubte oder aus der neuen Verhältnisse ferner gerückt wäre. Dazu ist das Menschliche des Stückes so groß, so elementar — dazu ist Hauptmann ein viel zu umfassender Dichter, daß ihm dies bei einem seiner Hauptwerke passieren könnte. Kein Ständchen, kein Fremden; im Gegenteil: unmittelbare Wirkung, Würde nichts getrübt — nicht durch Mißlingen, nicht durch Programmatik des Vergangenen.

Wahrheitsgemäß ist sich die Ratten über die Bedeutung Hauptmanns noch lange nicht im Klaren. Zu seinem 80. Geburtstag gab es Festschriften, Festschriften, Gratulationen hoher und höchster Stellen, aber im Bewußtsein des Volkes ist Gerhart Hauptmann noch nicht so lebendig, wie es den geistigen Interessen des Volkes und der Bedeutung des Dichters entspricht. Woran liegt das? Zum Teil daran, daß man ihn lange Zeit bedenkenlos mit dem Naturalismus identifiziert und nicht erkennen wollte, was Hauptmann nur aus einer Richtung hervorzuwringen, an die er seiner Persönlichkeit nach nicht zeitweise gebunden sein konnte. Womit die Notwendigkeit und die Verdienste des Naturalismus nicht bestritten sein sollen, ebensowenig die in Gerhart Hauptmann wirklichen naturalistischen Einflüsse. Daß er über die Doktrin hinausgegangen ist, daß er im Reich der Kunst neue Möglichkeiten sah und sie in Bildern umsetzte, ist kein Werk; daß es ihm gelang — nicht zu bestritten. (Manche sind allerdings kleinlich genug, daran Anstoß zu nehmen, daß er sich zuweilen ein bißchen viel photographieren läßt, einmal mit der Wistniguette, einmal in Knickerbockers oder am Strand. Muß ein Dichter immer in der Tunika einherstreifen? Soll er ein Ballett tragen und sich im Phantastiekostüm zeigen, damit man von weitem sieht: wach ein Dichter? Jenes ist vielleicht Naivität, dieses wäre mehr Eitelkeit.)

Epigonen gibt es genug; man pflegt sie wie liebe Gewohnheiten. Bringt einer etwas Neues, wird man leicht zum Belächler. Hauptmanns Kampf war nicht einfach; an seiner Stärke scheiterte das Heer der Widerlächer. Langsam bricht sich sein Werk Bahn. Langsam erkennen die Dichter, wie er von je nicht anders war.

Im Berlin der 80er Jahre spielen die „Ratten“. Das Berlin der 80er Jahre wurde verewigt durch die Gestalt der Mutter John, deren Schicksal aus der tiefsten Tiefe des Lebens grenzenlos in den Himmel wächst. Nicht weil sie dem polnischen Dienstmädchen das Kind stiehlt, das ihr nun verlost ist und nach dem sie sich aus Liebe zu ihrem guten Manne sehnt; nicht weil sie ihren verbrecherischen Bruder Bruno dazu anstiftet, die Pimperlinda zum Schweigen zu bringen, und damit einen unbedeutenden Wad auf ihr Gewissen lädt — nein, weil sie aus einem Chaos des Gefühls heraus handelt, in dem jeder untergehen müßte, in dem ein riesenhafter Held sich nicht mit jählinger Notwendigkeit vernichtet läßt. Höchste Tragik in der

Wirklichkeitsphantastik einer Berliner Mietskasernen; es wimmelt von Menschen und Ratten, unsichtbare Gänge führen von einer Wohnung in die andere; alle Verhältnisse verschieben sich, die Kuffenwelt und die Realität spielen mit einer Unheimlichkeit ineinander, deren Spannung nicht erschütternder sein könnte. Mutter John sieht zu all ihrem Schmerz ihre Liebe nicht verstehen, das dargebrachte Opfer war vergebens; nicht vergebens für sie selbst, denn sie fand höchste Erfüllung in dem Meer des Leids, in das sie sich verlorfen mußte. Ihre ganze Person sehnte sich nach dieser Katastrophe, wie nach einer dunklen Offenbarung. — Das Tragische liegt über dem Heißigen.

Melanie Ermarth (am Anfang innerlich etwas gebunden) vollbrachte mit der John eine außerordentlich schauspielerische Leistung, die sich von Akt zu Akt steigerte, keinen Moment nachließ oder versagte, sondern bis zum Schluß stark blieb und ungefüßelt. Fritz Hofbauer stellte mit überraschender Natürlichkeit seinen Mutterpöler John hin. Den Bruno gab Hermann Brand so recht im Geistesstil, unlegbar wirksam, aber dennoch hart an der Grenze. Etsriede Albrecht war zweifelsohne beachtenswert in der Darstellung der widerlichen Veronika Pimperlinda; übrigens eine komplizierte Rolle, die leicht leer läuft. — Fritz Herz spielte den Theaterdirektor Hagenreuter brillant, aus der Westentia; Marie Trauendorf dessen Frau, maironenhafte, mit Korpulenz, zuweilen etwas karikiert. Den schüchternen und doch überzeugten Kandidaten Spitta (Leitgeb) konnte man sich kaum schüchtern vorstellen.

Ulrich von der Trenk hatte ein gutes Ensemble-Spiel zustandegebracht und sich mit Glück an die Regieanweisungen des Dichters gehalten. Manche Szenen wurden etwas breit und ausmalend gegeben und stürten dadurch ein wenig das symbolische Gleichgewicht zwischen der Komödianten-Komödie und der Tragödie von Mutter John. Bz.

Aida.

Neu einstudiert.

Als Festspiel 1871 zur Eröffnung des Suezkanals geschrieben, gehört dieses Ausstattungsstück zu den beliebtesten Repertoires-Opern. Verdi stellt den unruhen Konflikt zwischen Liebe und Pflicht in das orientalische Milieu der Pharaonenzeit und hebt diesen ergreifenden Kern der Handlung über alles Schaugepränge hinweg, durch die echte, große Musik, die besonders in den Arien und Duetten die seelischen Vorgänge über Ort und Zeit emporreißt. Wir haben hier in einfachen, klaren Formen schöne, edle, phantastische Musik voll eigenartigem Wohlklang und erotischem Duft.

„Aida“ ist immer gern begrüßter Gast in unserem Spielplan, hatte einige Mäße zu erscheinen. Vor wenigen Tagen war sie wenige Stunden vor Anfang von dem Zigeunerkind „Carmen“, das z. Zt. allmählich scheint, verdrängt worden. Auch für die sonntägliche Vorstellung mußte sie doppelte Hilfe aus Erfurt und Berlin haben, obwohl unser Landestheater gerade diese Partien in doppelter Besetzung bekannt gegeben hatte.

Nach einer Mitteilung der Generaldirektion des Bad. Landestheaters trafen nun diese beiden liebenswürdigen Ketter aus dem Rot zugleich mit der Absicht auf Anstellung als hochdramatische Sängerin und als Heldendarsteller vor uns. Melba von Hartmann gab die stolz-bemühte Nethiopierdöchter gewandt und in sicherer Herausarbeitung der dramatischen Konflikte. Sie hat Wiedau; herrscht die Rolle und führt sie zu passenden Steigerungen. Die Stimme steigt von einer matten Tiefe, über eine klanglich nicht leicht ergebliche Mittellage zu einer breit und voll ausladenden Höhe. Und diese Höhenlage wird leicht und sicher behandelt und fügt sich allen Nuancen des Vortrages. Ob nun aber dieses stimmliche Formale, das im ersten Bilde durch Erregung eingeleitet war, für hochdramatische Partien ausreicht, dürfte dieser Abend kaum beantwortet haben. Den rätselhaftigen Anomalie gab Joseph E. Schörrer, ein Berliner Staatsoper. Seine athletische Figur ist wie geschaffen für die Wildheit, die mitten in das pompöse Finale ein kleines Seelendrama stellt. Er ist ein routinierter Darsteller, die heftigen Szenen, die ihn herortreten ließen, prägen sich ein. Die Stimme schreit zwar etwas von ihrem Schmelz einbüßend zu haben, doch klingt sie immer noch schön und warm; denn ihr Werk hat ihr eine vorzügliche Schulung zuteil werden lassen und handhabt sie überlegen und, wenn es die Szene erfordert, mit lebendigem Temperament.

Magda Straß darf die Amneris zu ihren besten Partien zählen. Das Spiel ist in edle Linien gefaßt; die sorgsame, tonvolle, gesungliche Ausgestaltung ist hohen Lobes wert. Theo Straß hatte als Radames in den ersten Szenen unter stimmlicher Indisposition zu leiden. Im weiteren Verlaufe lang er sich frei und entspannte in der Arie und Todeszene eindrucksvolle Wirkungen. Wundervoll und ruhig gab Hans Vogel den König, während Kammerer Dr. Hermann Wucherer die Oberpriester zur richtigen Geltung brachte. In kleinen Partien bewährten sich E. Frank und Eugen Kainbach. Die Tänze im Tempel, bei Amneris im zweiten Akt-Finale, waren durch Ethel Bielefeld vorzüglich einstudiert.

Die ordnende Hand von Oberregisseur Otto Krauß wurde überall spürbar, im einzelnen, in den Gruppen, in den Massen. Die Bühnenbilder von Emil Burtard wurden vor einigen Jahren begründet. Einige mehr oder weniger vorteilhafte Änderungen konnte man bemerken. Kapellmeister Joseph Krüger sorgte für gutes Einverständnis zwischen Orchester und Bühne. Er bringt den objektiven Wunsch der Partitur recht glücklich. Dabei bleibt er angenehm temperiert, denn das Ausfordern von Feuerkräften (wie sie „Aida“ wünscht) ist weniger seine Sache. So will ihm denn auch nicht das glanzvolle Finale aller Partien gelingen: Heimkehr und freudiger Empfang von Radames. Es fehlte noch am Aufbau, an der von seinen Fingern unterbrochenen immer währenden Steigerung, die in früheren Aufführungen (etwa unter Lorenz) die Hörer zu begeisterten Beifallsstürmen hinriss.

;; Korangize des Badischen Landestheaters. Intendant Dr. Waag hat das Märchen „König Drosselbart“ von Ludwig Berger für die diesjährigen Weihnacht-Kinderaufführungen erworben.

Um das beschlagnahmte deutsche Eigentum.

(Eigener Kabelleidenschaft der „Badischen Presse“.) J.N.S. Washington, 8. Nov. Die Ansichten der Vorlage über das Schicksal des beschlagnahmten Eigentums auf Annahme innerhalb der nächsten Kongresssitzung werden verschieden beurteilt.

m. Berlin, 8. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Es scheint, daß man in manchen deutschen Kreisen vom Ausgang der diesjährigen Kongresswahlen einen gewissen Einfluß auf die Beschleunigung der Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Privateigentums erwartet und erhofft habe.

Das Bijum verweigert.

(Eigener Kabelleidenschaft der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 8. Nov. Das Staatsdepartement bestätigt offiziell, daß der Berliner amerikanische Generalkonsul der Sowjetunion für Mexiko das Bijum verweigert hat.

Französische Flugzeuglieferungen nach China

T.U. Moskau, 8. Nov. Gewisse Widerstände Frankreichs gegen den Verkauf von Flugzeugen an die Sowjetunion, auf die Methoden der französischen Geschäftspolitik in China zu verweisen.

sterium habe sich mit einer Verlängerung des alten Vertrages niemals einverstanden erklärt und habe hieron auch die chinesischen Provinzgouverneure vor einigen Monaten in Kenntnis gesetzt.

Die Moskauer Presse erklärt weiter, daß Frankreich sich überhaupt eigenartiger Geschäftsmethoden bediene. Die in China erscheinende „North China Daily News“ soll kürzlich interessante Enthüllungen über den Handel mit Flugzeugen gemacht haben.

Französische Bewunderung für Deutschland

Was Franzosen an Deutschland loben.

F.H. Paris, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Abordnung des Pariser Stadtrates und eine Abordnung der französischen Handelskammer weilten in den letzten Tagen in Berlin und kehrten begeistert von dem Gesehenen nach Paris zurück.

Im Namen der Vertreter der Handelskammer, die in Deutschland waren, erklärte der General Boncabeill einem Vertreter des „Echo de Paris“, daß man über die deutsche Luftfahrtorganisation begeistert sein müsse.

längster Zeit habe Kunden vierzig französische Wasserflugzeuge erworben. Der technische Berater Tchangtsolin in Flugzeugfragen sei ebenfalls ein Franzose.

Aus der Vorgeschichte von Locarno.

Ein Stresemann-Projekt um das Sicherheitsangebot.

II. Plauen i. V., 8. November. Ein politischer Beileidigungsprozeß von nicht alltäglicher Bedeutung wird am 22. November das Große Schöffengericht des Landgerichts Plauen beschließen.

Eisenbahnattentat in Polen.

T.U. Pinsk, 7. Nov. Auf den Zug Lunin—Warschau ist ein Attentat verübt worden. Als der Zug die Brücke bei Bobrif passierte, wurde er von beiden Seiten beschossen.

Tages-Anzeiger.

- Landestheater: „Die Ratten“, 7 1/2—10 Uhr. Schauspielhaus: 2. Volks-Sinfonieorchester, 8—10 Uhr. Colosseum: Volkstheater Schütz-Weißweiler, „Familie Raffke“, 8 Uhr.

Advertisement for Elektrolux vacuum cleaners. Features an illustration of a vacuum cleaner and a train. Text: „Hygiene im schienenlosen Zug durch Elektrolux. Eintreffen des Zuges am 9. November.“

Advertisement for B. Kamphues watches and Carl Götz lottery. Text: „Haben Sie Arger mit Ihrer Armbanduhr? B. Kamphues Uhrmacher u. Juwelier.“

Vom Hausierer zum Staatsmann

Ein chinesischer Abenteuerer.

Nach Privatbriefen mitgeteilt von
Gleichen-Russwurm.

China erlebt eine „kaiserlose, eine schreckliche Zeit“, in der ähnlich wie während des mittelalterlichen Interregnums und während Roms großer Bürgerkriege, ehrgeizige Parteiführer sich erheben, leidenschaftlich miteinander ringen. Ihre Soldateska überzieht die weite Land mit Blünderung, bald durch Verrat, bald durch unglücklichen Zufall, in ihrem Sturz ihre Anhänger wild vernichtet umtreibend. Das spezifisch Chinesische an diesem Wirrwarr von Ereignissen ist aber etwas von fernöstlichem Märchenklang, etwas tragend phantastisches mitten in Schrecken und Kampf, das Grinsen einer Grotte.

Dazu gehört, daß trotz allen Schielens der Schlügel nach Westen, trotz aller Modernisierung in Kostüm und Waffen und politischen Bekenntnissen etwas von uralter chinesischer Tradition sich nicht vollständig ausmerzen ließ und immer wieder in festem Gegensatz zu jener Neuerungssucht stellte, etwa die Jahrtausende lang gepflegte Höflichkeit, die durch kein Schicksal umzubringen ist, und ihre Zeremonien mitten im Chaos wirken so befremdend wie komisch.

Ebenso ist es dem nach China verpflanzten Bolschewismus nicht gelungen, den religiösen Sinn im Lande zu vernichten. Der Buddhismus erweist sich viel stärker und lebensfähiger, als man glaubte. Seine wehmütig gealterten, verstaubten Tempel beleben sich, seine schlaftrigen Mönche erwachen, und ihr Gong sammelt unzahlige Gläubige, die herzensfreudig eine unerwartete Macht der Geistigkeit, der rein materiellen Macht, dem rohen Räuber und Krieger, entgegenstellen.

Ein Kampf der Ideen beginnt und dadurch wird das chinesische Märchen interessant, hebt sich aus morbidergen und politischen Gemenge ernst und bedeutend heraus. Abenteuerer von großem Format schwingen sich auf, merkwürdige Charaktere gewinnen Geltung, merkwürdige Schicksale entwickeln sich. Eines der merkwürdigsten darunter ist dasjenige des Präsidenten Tiao-Kun.

Sein Vater war Hausierer bei Kientsin, und er selbst gehörte zu jenen Händlern, die mit mehr oder weniger melodischer Stimme die meist auf dem Kopf geschleppten Waren von Straße zu Straße ausruft. Als Rivalen bot er den hauen Baumwollstoff an, der die gewöhnliche Kleidung des Chinesen bildet. Aber er tat dies mit so einschmeichelndem Ton, daß ihm dieser Wohlstand zuerst zu Glück verhalf. Der damals allmächtige fahrlässige Feldherr Yuan-Schi-kai hatte nämlich musikalische Ohren, und die Ohren sitzen unglücklich unter den schrillen Tönen chinesischer Militärinstrumente und chinesischen Feldweibelgesangs.

Zufällig löste einmal das melodische Ausrufen der hauen Baumwollwaren Tiao-Kuns. Der Feldherr horchte auf, getroffen, besaßert von dieser Stimme und befahl den Verkäufer zu sich. Tiao-Kun wollte geduldig seinen Ballen auspacken, aber Yuan-Schi-kai gebot ihm dazwischen und Uniform anzuziehen.

Reich erhielt er höhere Stellen, stets in der Umgebung seines Gönners beschäftigt, der sich am Wohlklang seiner Stimme dauernd erfreute, und es währte nicht lange, so war der einstige Hausierer ein großer Herr. Einmal entsaft, ruhte sein Ehrgeiz nicht. Er besann sich darauf, daß er eine ebenso schöne wie kluge Schwelgerin besaß, die ebenfalls über hohen Klang in der Stimme verfügte. Er führte sie seinem Gönner zu, und die reizende Chinesin spielte bei der Erhebung des Bruders eine wichtige Rolle. Schnell erklimmte der Günstling die höchsten Stufen und wurde dabei ein reicher Mann.

In China besteht ja für den Streber der größte Anreiz im Erlangen und Begreifen Reichthums, dessen Weg hohen Beamten offen liegt, ähnlich wie in der Verfallzeit der römischen Republik, war doch das Reich der Mitte während Tiao-Kuns Aufstieg in Aufruhr geraten und ein Freistaat geworden.

Dieser Anreiz, reich zu werden, ließ den Bürgerkrieg nimmer ruhen und kann ihn nicht ruhen lassen.

Es zeigt nicht ganz klar, in welchem Sinne Tiao-Kun die Verhältnisse zu ordnen gedachte, als er im Jahre 1923 zum Präsidenten der chinesischen Republik gewählt wurde, noch ist es deutlich, wie weit diese Wahl durch die Militärmacht des Wu-peis-ju gemacht war, der nach dem Tode Yuan-Schi-kais als Schlichter Tiao-Kuns zu höchster militärischer Würde gelangte und erfolgreich im Norden Chinas Herrschaft führte. Verraten und in Abwehr gedrängt durch den Gegner, den General Fung-Yu-hiang, der plötzlich Befehl übernahm, mußte sich Wu-peis-ju weiter nach Norden zurückziehen.

Der Präsident Tiao-Kun wurde nicht ohne Höflichkeit aus der Hauptstadt hinauskomplimentiert und ersucht, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Man stellte ihm einen prachtvollen Landsitz zur Verfügung, wo er mit Frauen und Freunden, bei Opium und Weingenuß seinen Tag genießen konnte, immer die Hoffnung vor Augen, höchlich eingeladen zu werden, auf den Präsidentenstuhl zurückzuführen, wenn die andere Partei Oberhand gewinnen würde.

Dies geschah vor einigen Monaten. Aber merkwürdigerweise ergriff Tiao-Kun nicht die Gelegenheit, sich erneut in Chinas Schicksal einzumischen, sondern er schrieb einen Erlass, ähnlich, wie es im alten Rom Sulla tat, als er der Diktatur entsagte, daß er es vorziehe, auf seinem Landsitz still für Chinas Wohl zu beten, wie es einem alten Mann gezieme. In seiner Zurückgezogenheit war Tiao-Kun unter frommen buddhistischen Einfluß geraten. Auch des Wohllebens überdrüssig, verbringt er seine Zeit in buddhistischen Klöstern, tiefe Gespräche mit den Mönchen führend.

An der Spitze einer Gesellschaft zur Wiedererweckung des wahren Buddhismus, läßt er im Tempeltheater von Kuang-Yu-Hung musikalische Aufführungen bedeutsam erscheinen und verknüpft sich in ostliche Studien. Sein Interesse an Welt und Weltgeschehen sei erschöpft, beteuert er, und seine letzten Jahre gehörten der Erforschung mystischer Zusammenhänge. Also schließt sich ein seltsames Schicksal ab, das vom Hausierer zum Staatsmann und vom Staatsmann zu frommer Einsiedler führte.

Der Wundermann von Karachi.

Ein Beherrscher des Feuers.

Indien ist für uns immer das Land der großen Wunder, der tiefen Mysterien und undurchdringlichen Geheimnisse gewesen. Und ungläublich klingt auch die Geschichte, die sich jetzt in Karachi in Britisch-Indien abgespielt hat und von der englische Blätter berichten.

Auf dem Stadthaus von Karachi erschien kürzlich ein Mann, der durch seine außerordentliche Magerteit auffiel. Er nannte sich Tishi, gab an, daß er aus Birma stamme und machte den Beamten ein seltsames Anerbieten. Man möge ihm, meinte er, eine geborige Menge Brennholz geben. Das würde er in Brand stecken und dann würde er langsam über die brennenden Holzstücke hinwegspazieren. Er wiederholte seine Bitte so dringlich, daß man schließlich einwilligte.

Drahllose Bildtelegraphie.

Elektrisches Fernsehen.

Der Bildrundfunk.

Von
Dr. Arthur Korn.

Professor an der Technischen Hochschule Berlin.

Professor Korn, einer der bedeutendsten Forscher auf dem Gebiete der Bildtelegraphie, gibt in diesem Aufsatz einen Überblick über die letzten Fortschritte.

Wenn ein technisches Problem derart im Mittelpunkt des aktuellen Interesses steht, wie zur Zeit das Problem der Bildtelegraphie, ist nicht zu verwundern, daß gelegentlich phantastische Berichterstattungen zu Uebertreibungen geneigt sind, welche der großen Menge wohlgefallen, dem Fortschritte aber hinderlich sind, da die Nichterfüllung allzu stark gespannter Erwartungen in der Technik immer zu Rückschlägen führt. Das gilt im besonderen für das Problem des elektrischen Fernsehens. Die Schwierigkeiten, welche einem wirtschaftlich möglichen, elektrischen Fernsehen entgegenstehen, liegen keineswegs in irgendwelchen Trägheitserscheinungen im Sender oder Empfänger, sondern darin, daß wir die phantastischen Telegraphiergeschwindigkeiten, welche für ein praktisches Fernsehen erforderlich sind, weder auf einer Leitung von einiger Länge, noch drahtlos mit Hilfe einer Trägerwelle erreichen können. Es besteht heute keine wesentliche technische Schwierigkeit, auf ganz kurze Entfernungen, z. B. von einem Zimmer in ein benachbartes, elektrisch fernzusehen, da man dann mit vielen Leitungen arbeiten kann; die Kosten für einen primitiven Apparat würden sich immerhin auf einige Hunderttausend Mark belaufen und ein solcher Apparat würde noch keinem praktischen Zwecke dienen können. Die Kosten steigen sich aber ins Uferlose, sobald man auf einige Entfernung, sagen wir auf einige hundert Kilometer, fernsehen will, und es bleibt nur die Hoffnung, daß es einmal gelingt, gleichzeitig auf einer größeren Zahl von Trägerwellen ohne allzuhohe Betriebskosten zu arbeiten.

Das elektrische Fernsehen ist somit nur aktuell, insofern es sich um Demonstrationsmodelle handelt, dagegen ist die Bildtelegraphie in Gestalt der telegraphischen Uebertragung von ruhenden Bildern und eventuell von Kinofilmen wichtiger, praktischer Anwendungen fähig, und sie ist teilweise schon in das Stadium der praktischen Anwendungen getreten.

Die Fortschritte der Bildtelegraphie, im besonderen der drahtlosen Bildtelegraphie, stehen völlig im Zeichen der Verfeinerung; der Verstärkerrohre sind alle wesentlichen Verbesserungen zu verdanken, sowohl in der Leistung im Sender, als auch in der Reproduktion im Empfänger, als auch schließlich in den Synchronisationsanordnungen.

Im Sender behauptet sich die teleautographische Methode (Abtastung des in nicht leitender Materie auf einer Metallfolle aufgetragenen Bildes mit Hilfe einer Metallspitze) wegen ihrer außerordentlichen Einfachheit für viele praktischen Anwendungen; die Reliefmethode im Sender dürfte bald aufgegeben werden, trotz der sehr sorgfältigen Ausarbeitung, welche der französische Ingenieur Bellin derselben hat angedeihen lassen; die wichtigste Methode wird aber stets die Methode der lichtelektrischen Zellen bleiben. Hier kommen im wesentlichen die Selenzellen und die Alkalizellen in Betracht; die Selenzellen haben die stärkeren Effekte, die Alkalizellen die geringere Trägheit für sich; beide Arten von Zellen haben ihre besonderen Anwendungsgebiete. Die Ansicht, der ich oft begegne, daß die Alkalizellen erst in der allerzünftigsten Zeit für die Bildtelegraphie in Betracht gezogen werden sind, ist durchaus irrig. Schon im Jahre 1907 hat Dr. Rosenthal in München, angeregt durch meine damaligen Versuche zwischen Berlin und München, bildtelegraphische Versuche mit Alkalizellen gemacht und ein Patent auf diese Methode erhalten; praktisch ist die Verwendung natürlich erst dann den Verfeinererdröhren geworden; ich arbeite mit Alkalizellen neben Selenzellen seit etwa 3 Jahren; die schönen Uebertragungen der American Telegraph and Telephone Co., von Rangoer und der Telefunken Ges., wurden mit Alkalizellen im Geber erreicht.

Im Empfänger streiten mehrere Methoden um die Vorherrschaft. Die alte elektromechanische und elektromechanische Methode, wie sie in den ersten Anfängen der Kopiertelegraphie benutzt wurden, kommen heute wieder zu Ehren; diese Empfänger, welche für manche Zwecke ganz brauchbare Resultate ergeben, sind wesentlich billiger herzustellen, als die für feinere Uebertragungen erforderlichen photographischen Empfänger, und sie kommen daher in erster Linie für den demnächst einzuführenden Bildrundfunk in Betracht, der von Amateuren gefahren soll, einfache Bilder, welche von Rundfunksendern aus übertragen werden, aufzunehmen.

Von den photographischen Empfängern hatte ich zum ersten Male von 1901 an die Glimmlichtöhre, von 1906 an das Saitengalvanometer in die Bildtelegraphie eingeführt; den Oszillographen hatte ich auch gelegentlich schon im Jahre 1906 in einigen Versuchen benutzt, doch gab ich aus mancherlei Gründen dem Saitengalvanometer den Vorzug; seit 1907 hat der Oszillographenempfänger vorzüglich von Bellin ausgearbeitet worden und er hat auch in den Apparaturen von Peterlen und von Michaly Anwendung gefunden. Dank den Verstärkungen

durch Elektronenröhren sind jetzt auch diejenigen Empfangsmethoden zu praktischer Bedeutung gelangt, welche sich der Drehung der Polarisationsebene polarisierter Lichtstrahlen mit Hilfe der telegraphischen Zeichen bedienen. Der elektromagnetische Faradayeffekt wurde schon vor nahezu 40 Jahren von Norton und Perry für den Empfänger in einem Fernseher empfohlen; neuerdings von Wigner mit Rücksicht auf den vorliegenden Zweck und unter Hinweis auf die jetzt möglichen Verstärkungen diskutiert. Der elektrostatische Kerr-Effekt wurde bereits 1890 von Sutton für eine Fernseher-Empfänger empfohlen, aber erst kürzlich von Karolus durch Hinzunahme geeigneter Verstärkungen an einem photographischen Empfänger für Bildtelegraphie ausgenutzt.

So stehen sich unter den photographischen Empfängern Saitengalvanometer und Oszillograph einerseits, und Glimmlichtlampe und Kerrzelle andererseits gegenüber. Die beiden letzteren sind Spannungsempfänger; die Spannungsmodulationen, welche durch die empfangenen telegraphischen Zeichen auszulösen sind, sind ziemlich groß, und es sind daher beträchtliche Verstärkungen im Empfänger notwendig; Saitengalvanometer und Oszillograph reagieren auf Strommodulationen, die auch für den drahtlosen Fernempfang durch Verstärkerrohre ohne Schwierigkeit zur Verfügung gestellt werden können. Glimmlichtlampe und Kerrzelle arbeiten nahezu ohne Trägheit; Saitengalvanometer und Oszillograph hingegen wegen ihrer mechanischen Natur naturgemäß eine, wenn auch sehr geringe, nicht zu umgehende Trägheit. In dem Weltkriege: Glimmlichtlampe und Kerrzelle contra Saitengalvanometer und Oszillograph ist nun zu bedenken, daß Telegraphiergeschwindigkeiten, welche durch die Saitengalvanometer und den Oszillographen nicht bewältigt werden könnten, von uns praktisch noch gar nicht beherrscht werden, wenigstens solange man mit einer Leinwand oder drahtlos mit einer Trägerwelle arbeitet, und daran dürfte sich auch in absehbarer Zeit nichts ändern. Die zukünftige Entwicklung der Bildtelegraphie wird voraussichtlich jedem der genannten Empfänger seinen besonderen Platz entsprechend den Anwendungsgebieten zuweisen.

Durch meine Zusammenarbeit mit der Lorenz A.-G. hat das System Saitengalvanometer im Empfänger neue, vielversprechendere Fortschritte gemacht.

Ein wichtiges Teilproblem im Gebiete der Bildtelegraphie ist der Synchronismus zwischen Sender und Empfänger. Auch hier sind sämtliche Grundprinzipien gegeben, man kann mit einfachen Mitteln einen großen Synchronismus herstellen, bei Auswertung komplizierter Mittel und der hierfür erforderlichen Kosten den Synchronismus bis zu den größten Präzisionen bringen. Das Problem der einfachen Synchronisierung besteht nunmehr darin, mit möglichst einfachen Mitteln die für in Betracht kommende Anwendungen nötige Präzision zu schaffen. Für den Bildrundfunk, wie er in der allerzünftigsten Zeit zu erwarten ist, bei dem es sich nur um verhältnismäßig grobe Zeichnungen, allenfalls einfache Portraits handeln wird, dürfte die Synchronisierung mit Hilfe einer Synchronisationskorrektur nach jeder Durchlaufzeit mit Hilfe von Synchronomotoren einzufrühen und billige Synchronomotoren zu konfigurieren, die für diesen Zweck verwendbar sind. Ich komme hierbei zu einer Idee, welche einmal — vielleicht in einer nicht fern Zukunft — Bedeutung gewinnen muß, ich meine die Idee eines sehr einfachen, unverbesserten Synchronismus. Auf dem Wege der drahtlosen Telegraphie läßt sich ein verfeinerter Relaisstationen durch periodische Zeichen eine sehr genaue, eingestellte Frequenz verbreiten, und von diesen Relaisstationen kann die Frequenz durch Leitung als Wechselstrom genaugenauer Intensität zu einfachen bildtelegraphischen Stationen zum Betrieb von Synchronomotoren geleitet werden. Man wird also den Synchronismus einmal sehr billig mieten können, ohne teurer Verstärkerapparate für diesen Zweck zu bedürfen. Solange solche Einrichtungen noch nicht getroffen sind, wird sich der Amateur im allgemeinen mit einem verhältnismäßig groben Synchronismus begnügen müssen und zum Empfang hochwertiger Resultate müssen eben teilspezielle Apparate herangezogen werden; die Frequenzen für den Synchronismus müssen entweder vom Sender zum Empfänger oder umgekehrt besonders übertragen werden, oder es müssen im Sender zum Empfänger sehr genau abgestimmte Schwingungsorganen vorgesehen werden, von einer Genauigkeit, welche die Präzision des ersten Konstruktors solcher Apparate, Lacour, um ein Vielfaches übertrifft; man braucht dann für den Synchronismus einer solchen Bildtelegraphie eine Präzision, welche Fehler von 1/50 000 Sekunden bei einer Bildzelle ausschließt. Die Präzision ist erreichbar, es handelt sich aber dann doch um eine sehr delikate Apparatur; ich möchte in der nächsten Zukunft einer Einrichtung den Vorschlag geben, bei welcher Frequenz und Bildzeichen übertragen über ein und dieselbe Leitung oder auf ein und derselben Trägerwelle vom Sender zum Empfänger gelangt werden, bis einmal der universelle Synchronismus diese Einrichtung abläßt.

Wenn somit für die Zukunft noch viel von der Bildtelegraphie zu erwarten ist, ist im Interesse ihrer Entwicklung zu wünschen, daß die Erwartungen nicht zu sehr überpannt werden. Die Fortschritte sind so befriedigend, daß sie der Uebertreibung nicht bedürfen.

Humor.

Nicht kompetent.

Richter (zum Kläger): „Für die vom Beklagten erhaltenen Ohrfeige verlangen Sie 1000 Mark Schmerzensgeld. Das ist doch wohl zuviel.“ — Kläger: „Wenn Sie das denken, Herr Richter, dann haben Sie noch keine solche getriege.“

Aus der Verlegenheit geholfen.

Schauspieler (zum Theaterdirektor): „Im ersten Akt habe ich als Lebemann aufzutreten, im zweiten Akt als verachteter Börsenmakler; mühte ich da nicht zwei verschiedene Kostüme haben?“ — Theaterdirektor: „Als Lebemann werden Sie einfach die Hände in die Hosentaschen, als Börsenmakler in die Ärmellöcher Ihrer Weste.“

Abgehängt.

Junger Fant (im Regen zu einer Dame): „Mein Fräulein, darf ich Ihnen meinen Schirm und meine Begleitung anbieten?“ — „Sehr freundlich von Ihnen, aber der Schirm genügt.“

Unverfroren.

Bankier (zum Freier seiner Tochter): „Behaure, aber die Hand meiner Tochter Laura bewillige ich Ihnen nicht.“ — Freier: „Behaure das ebenfalls, erbitte jedoch den Blumenstrauß zurück, ich möchte noch wo anders anhalten.“

Ledersühle, Schreibsühle
verschied. Ausführungen auf Lager
Gut erhalt. **Rohrsühle**
werden zu Ledersühlen umgearbeitet
Anfärben und Reparieren
alter Polster- u. Ledermöbel
E. Schütz
T. 1. 2498 Kaiserstr. 2. 7

Grippesfrei



Schutzmarke

bleiben Sie durch den rechtzeitigen Gebrauch der natürlichen Vorbeugungs- und Heilmittel von Weltrauf
Emser Wasser (Kränchen) / Pastillen / Quellsalz
Altbewährt auch gegen Katarrhe, Asthma, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure (Sodbrennen), Zucker und harnsaure Diathese.
Ihr Arzt wird Ihnen das bestätigen.
Aber achten Sie stets auf die Schutzmarke. Verlangen Sie ausdrücklich die echten Emser Erzeugnisse.

Besonders preiswerte ESS-BESTECKE

in allen Ausführungen,
nur erste deutsche Fabrikate
empfehlen als Spezialität

Ludwig Altmann
Stelaniensstr. 71, part., (Kein Laden) Tel. 5754

Aus Baden.

Die Gemeindewahlen.

In der Gemeinde Ehingen (Amt Engen) werden die Gemeindewahlen nicht zur Ausführung kommen, da man sich dort auf eine gemeinsame Liste geeinigt hat.

Für die Gemeindewahlen wurden u. a. folgende Vorschlagslisten eingereicht: in Sulzfeld vier, nämlich von dem Landbund, der Bürgervereinigung, der Sozialdemokratie und den Kommunisten.

Ausbau der Murgalbahn.

Aus Freudenstadt wird berichtet: Als weiteres Baustadium des dritten — wurde der Maderbuckeltunnel bei Schwarzenberg einer Stuttgarter Firma übertragen, die die Arbeiten alsbald zu beginnen hat.

Manheim, 7. Nov. (Gründung der „Hafaba“). Als Vorbereitungsgesellschaft für den Plan der Automobilstraße Frankfurt — Frankfurt — Basel wurde in einer in Frankfurt abgehaltenen Versammlung ein Verein gegründet.

Eberbach, 8. Nov. (Eine Hundertjährige). Heute vollendet Frau Barbara Uhrig ihr 100. Lebensjahr. Die Greisin erfreut sich einer erstaunlichen geistigen und körperlichen Kräftigkeit.

Freiburg, 8. Nov. (Von der Studentenschaft). Im vergangenen Semester konnte die Studentenschaft Freiburg Freireichische mit 2236 21 Maßnahmen vermitteln, wofür Aufwendungen von rund 263000 Mark erforderlich wurden.

Freiburg i. Br., 8. Nov. (Verlegung der Höllentalbahn). Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung von einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe Kenntnis genommen.

Diersbach, 8. Nov. (Bürgerauschuss). Die gestrige Bürgerauschuss-Sitzung stimmte im großen Ganzen ohne größere Debatte über die unterbreiteten Vorlagen zu.

Willingen, 8. Nov. (Ferngasversorgung). Ein großzügiges Ausbauprojekt zur Ferngasversorgung des Schwarzwaldes von Willingen aus, ist zur Zeit in Vorbereitung.

Willingen, 5. Nov. (Brennende Gasleitung). Am Mittwochabend wollte nach Anbruch der Dunkelheit ein Arbeiter bei den Grabarbeiten zur Erweiterung der Gasleitung einem Arbeitskollegen in unmittelbarer Nähe der Arbeitsstelle die Laterne anzünden.

Willingen, 8. Nov. (Ein unglücklicher Schüge). Beim Schließen nach Ratten traf der Schüge unvorsichtigerweise den in der Nähe arbeitenden Maurer Schittenhelm aus Willingen.

Willingen, 5. Nov. (Auswanderung). Nicht zu den alltäglichen Erscheinungen wird es gehören, wenn unter den Amerikasüßern sich nicht etwa eine geschlossene Familie, sondern auch gleich der dazu gehörige Gewerbebetrieb mit seinem Personal befindet.

Willingen, 6. Nov. (Geschäftsjubiläum). Am 28. Oktober waren 50 Jahre vergangen, seitdem die Firma Pumpenfabrik Gotthard Alweiler & Co. von Singen nach Raddolfzell überzogen ist.

Tagungen am Sonntag.

Eine Kundgebung des Deutschen Beamtenbundes.

Anlässlich der am 8. Oktober in Berlin vollzogenen Einigung zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften veranstaltete das Landesamt Baden am Sonntag, vorm. 11 Uhr im unteren Saale des Kaffee Romad eine stark besuchte Kundgebung.

Nach einer lebhaften Aussprache wurde einstimmig folgende Entschliessung angenommen: „Die im Saale des Bundeshauses des Deutschen Beamtenbundes — Landesamt Baden — versammelten Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten danken dem Deutschen Beamtenbund für seine Arbeit zur Sicherung der Rechte und Lebensbedingungen der Beamten.“

Eine Kundgebung des G.D.A.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Bezirk Mittelfranken, veranstaltete Sonntag vormittag im oberen Saale des Kaffee Romad eine öffentliche Kundgebung. Dazu hatten sich neben zahlreichen Kollegen — es waren solche auch aus der Pfalz und dem Saar-

Unter zahlreicher Beteiligung fand am Sonntag nachmittag im Dreikönigsaal in Offenburg eine Versammlung der Abfindungs-Brenner statt. Landtagsabgeordneter Seubert gab einen Überblick über die im letzten Jahre auf dem Gebiete des Brantweingelegeseßes gepflogenen Verhandlungen.

Schließlich erörterte er unter Hinweis auf die Rede Silberbergs die Frage der Arbeitsgemeinschaft. Der G.D.A. sei zu Verhandlungen auf diesem Boden bereit, sobald man auf der Gegenseite die Gewerkschaften als gleichberechtigten Faktor anerkenne.

Badischer Verband für Frauenbestrebungen.

Am Samstag und Sonntag vereinte der Badische Verband für Frauenbestrebungen seine Mitglieder zur 5. Generalversammlung und zugleich öffentlichen Tagung in Karlsruhe.

Donauwörth, 5. Nov. (Auswanderung). Nicht zu den alltäglichen Erscheinungen wird es gehören, wenn unter den Amerikasüßern sich nicht etwa eine geschlossene Familie, sondern auch gleich der dazu gehörige Gewerbebetrieb mit seinem Personal befindet.

Willingen, 6. Nov. (Geschäftsjubiläum). Am 28. Oktober waren 50 Jahre vergangen, seitdem die Firma Pumpenfabrik Gotthard Alweiler & Co. von Singen nach Raddolfzell überzogen ist.

Willingen, 6. Nov. (Geschäftsjubiläum). Am 28. Oktober waren 50 Jahre vergangen, seitdem die Firma Pumpenfabrik Gotthard Alweiler & Co. von Singen nach Raddolfzell überzogen ist.

berungen zum Ziele zu verhelfen. Die gesamte Frauenbewegung habe durch den Umsturz einen neuen Aufschwung genommen und sei auf eine bedeutend verbreiterte Basis gestellt.

Dann begrüßte Ministerialrat Dr. Barz namens der Regierung die Versammlung. Der neue Staat habe auch der Frau die staatsbürgerliche Freiheit gebracht.

Frau Bensheimer überbrachte die Grüße des Bundes Deutscher Frauenvereine, ebenso sprachen Vertreterinnen sämtlicher angeschlossener Vereine und befreundeter Verbände dem Verband zur Feier seines 15jährigen Bestehens die Glückwünsche aus.

Nach Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten (Kassenbericht) wurde einstimmig eine Entschliessung gegen die Verlängerung der Volkzeitung angenommen.

Am Samstag abend fand eine öffentliche Versammlung statt, in der Frau Professor Dr. Johanna Kohl und Freiburg über das Thema: „Die Frau in der Mädchenschule“ sprach.

Unter zahlreicher Beteiligung fand am Sonntag nachmittag im Dreikönigsaal in Offenburg eine Versammlung der Abfindungs-Brenner statt.

Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Brinck, der als Steuerfachmann auf diesem Gebiete ausführliche Aufklärung über die Gesetzgebung gab.

Am Sonntag hielt die Bergwacht, Abteilung Schwarzwald, in Pforzheim ihre gut besuchte Hauptversammlung ab. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts sowie das Innenministerium hatten Vertreter entsandt.

Am Sonntag hielt die Bergwacht, Abteilung Schwarzwald, in Pforzheim ihre gut besuchte Hauptversammlung ab. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts sowie das Innenministerium hatten Vertreter entsandt.

Aus den Nachbarländern.

Neustadt a. S., 5. Nov. Der Stand der Reblausvermehrung in der Pfalz zeigt, daß in zehn Weinbaugebieten insgesamt 13 422 Rebläuse reblausverweht sind.

Willingen, 6. Nov. (Geschäftsjubiläum). Am 28. Oktober waren 50 Jahre vergangen, seitdem die Firma Pumpenfabrik Gotthard Alweiler & Co. von Singen nach Raddolfzell überzogen ist.

Willingen, 6. Nov. (Geschäftsjubiläum). Am 28. Oktober waren 50 Jahre vergangen, seitdem die Firma Pumpenfabrik Gotthard Alweiler & Co. von Singen nach Raddolfzell überzogen ist.

Willingen, 6. Nov. (Geschäftsjubiläum). Am 28. Oktober waren 50 Jahre vergangen, seitdem die Firma Pumpenfabrik Gotthard Alweiler & Co. von Singen nach Raddolfzell überzogen ist.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 8. November 1926.

Novemberstürme.

Vielen, die sich auf den obligaten Sonntag-Nachmittag-Spaziergang freuten...

Der Herbst will offenbar nachholen, was der Sommer versäumt hat. August und September waren bekanntlich außerordentlich trocken...

Während wir tagsüber von größeren Stürmen verschont blieben, ist der Wirbel auch bei uns nicht spurlos vorüber gegangen. Schon in der Nacht vom Samstag auf Sonntag tobte ein Sturm durch die Straßen...

Hundertjähriges Geschäftsjubiläum. Das seltene Jubiläum des 100jährigen Bestehens konnte dieser Tage die am 5. November 1826 durch Louis Kaufmann gegründete Konditorei Kaufmann auf dem Ludwigplatz begehen...

Der schienenlose Zug, der sich auf einer Reise um die Erde befindet, wird, nach einer uns zugegangenen Meldung, am 9. November, nachmittags 3.30 Uhr, in Karlsruhe eintreffen.

Registrierballonaufstiege an der Landeswetterwarte zur Erforschung der freien Atmosphäre

Von Prof. Pepler, Direktor der Landeswetterwarte.

Meteorologische Beobachtungen am Grunde des Luftmeeres, der Erdoberfläche, können keine ausreichende Kenntnis vom Zustand der Atmosphäre über den Beobachtungsort geben.

Die internationale Kommission für wissenschaftliche Luftfahrt unter dem Vorsitz H. Hergesells organisierte schon um die Wende des vorigen Jahrhunderts nach einheitlichem Plane ein großes Netz mit Registrierballonaufstiegen...

In Zukunft wird Baden, nachdem der Herr Finanzminister und der Landtag die notwendigen Mittel in dankenswerter Weise bereit gestellt haben, die vor dem Kriege von der Eßlinger-Vohringischen met. Landesanstalt in Straßburg unter Hergesells Leitung ausgeführten Registrierballonaufstiege in Karlsruhe veranlassen.

1,1 Kilogramm besitzt. Beim Aufstieg dehnen sich die Ballone entsprechend der abnehmenden Luftdichte aus und vergrößern ihren Durchmesser, bis die Platendicke des Gummis nicht mehr ausreicht...

Für die Auffindung der Registrierballone der Landeswetterwarte ist eine Belohnung von 10 Mark ausgesetzt.

Jeber Versuch, das Körbchen und den Apparat in irgend einer Weise zu öffnen, sowie die wertvolle Registrierkarte zu beschädigen, schließt die Gewährung einer Belohnung aus.

Da wegen der Nähe der Grenze mit häufigen Landungen der badischen Registrierballone in Frankreich gerechnet werden muß, ist am Instrumentenfort befindliche Anweisung in deutscher und französischer Sprache abgefaßt.

In einer Mieterversammlung, die von der Mietervereinigung Karlsruhe in den Saal zum „Rheinland“ in Mühlburg einberufen wurde, wurde die Wohnungsnot...

Kolonien. Wie aus dem Interaktentisch ersichtlich ist, findet die letzte Vorstellung des mit so großem Beifall aufgenommenen Lustspiels „Familie Kaffee“ heute Montag statt.

Feuer. Durch unvorsichtiges Wegwerfen eines Streichholzes entstand gestern nachmittag ein Bürobrand in Mühlburg.

Unfall. Ein Radfahrer und eine Radfahrerin stießen am Samstag nachmittag Ecke Karl- und Bahnhofstraße zusammen.

Sachbeschädigung. Infolge raschen Bremsens auf der nassen Fahrbahn der Neuen-Bahnhofstraße geriet in der Nacht zum Sonntag eine öffentliche Kraftdroschke ins Schleudern.

Erhängt hat sich ein 53 Jahre alter Maurer aus Söllingen in einer Gartenhütte zwischen Durlach und Gröbzingen.

Festgenommen wurden: Ein Kaufmann von Freiburg wegen Betrugs, ein Händler von Weil, der vom Amtsgericht Stuttgart wegen Betrugs gefügt wurde.

Erungen im Gesangverein „Concordia“.

Im Anschluß an das Konzert, das der Gesangverein „Concordia“ am Samstagabend veranstaltete, fand ein Bankett mit Ball statt.

25 Jahre aktiv: Die Herren: Häfeli David, Schlossmeister, Wolf Jakob, Werkmeister, Wolf Wilhelm, Maschinenstrasser, Jaltenbach Konstantin, Verm.-Inspekt., Krüger Richard, Buchhalter.

Das Bundesabzeichen für 25 Jahre erhielten die Herren: Jabraus Ludwig, Bau-Oberinspektor, Hartl Max, Verm.-Inspektor, Krüger Richard, Oberbuchhalter, Fauer Hugo, Medantier, Gähringer Johann, Postbeamter, Burlesinger Georg, Kaufmann, Luger Franz, Schlosser, Hummel Friedrich, Verl.-Beamter, Jaltenbach Konstantin, Verm.-Inspektor, Zimmermann Oskar, Schlosser.

15 Jahre aktiv: Die Herren: Hils Karl, Kaufmann, Heupel Karl, Kaufmann, Krieg Karl, Schlosser, Luger Franz, Mechaniker, Simon Kurt, Techniker, Schreiber August, Kaufmann, Winterfinger Wilhelm, Monteur, Rießler Willi, Kaufmann.

15 Jahre passiv: Die Herren: Böhringer Karl, Verm.-Oberinspektor, Bager Leopold, Verl.-Inspektor, Braunweiser Mathias, Direktor der Kaiser-Friedrich-Werke in Offenbach a. M., Hebeisen Ludwig, Kaufmann, Heinzmann Anton, Kappus Ernst, Werkmeister, Langer Ernst, Profurth, Wapp Albert, Privatier, Fräulein Schumacher Luise, Zwelferin, die Herren: Strauß Albert, Großkaufmann, Wolf Emil, Schuhmachermeister, Sieber Gustav, Kaufmann.

Konzerte.

Konzert der 1. Karlsruher Mandolinengesellschaft zur Feier des 25jährigen Bestehens.

In der Glashalle unserer Festhalle hatte die 1. Karlsruher Mandolinengesellschaft ihre Mitglieder und Freunde zu einem festlichen Konzert versammelt.

Der musikalische Leiter Walter Zimmermann hat sein Orchester fest in der Hand und versteht sich auf die Behandlung der Instrumente, jedoch es nicht an einem festen, einheitlich gehaltenen Musikern fehlt, das Fülle und Kraft im Klang hat.

Wesentlich zum guten Gelingen des Abends trugen auch die Solisten bei. Hr. A. Thorsworth, eine junge, sympathische Sängerin, bringt von Natur aus alle Anlagen für einen von künstlerischem Gehaltsniveau getragenen Musikern mit.

Konzert der „Lyra“ Karlsruhe-Mitteheim zur Feier des 49. Stiftungsfestes.

Auf dieses prachtvoll verlaufene Festkonzert zur Wiederkehr des Gründungstages darf der Männergesangverein „Lyra“ Karlsruhe-Mitteheim mit herlicher Freude zurücksehen.

Konzertsängerin E. Eiserterfreute durch Arten aus „Andine“ und „Waffenrhythmus“ von Albert Lohring. Sie führt ihren schönen Sopran mit Sinn für eine ausdrucksvolle Vortragsweise.

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport“ / Montag, den 8. November 1926.

Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

Württemberg-Baden.

Sportfr. Stuttgart — FC. Freiburg 5:3.
Kickers Stuttgart — Phönix Karlsruhe 3:1.
SpV. Heilbronn — VfB. Stuttgart 1:1.
SpV. Freiburg — Union Bödingen 4:3.

Bayern.

FC. Nürnberg — Bayern München 2:1.
FC. Fürtz — 1890 München 1:2.
Wacker München — FC. Nürnberg 4:0.
Schwaben Augsburg — VfB. Fürtz 2:3.
FC. Bayreuth — SpVg. Fürtz 1:3.

Rhein.

Phönix Mannheim — FC. Speyer 3:5.
Phönix Ludwigshafen — SpV. 98 Darmstadt 3:4.
VfB. Neudorf — VfB. Neudorf 3:1.
Sandhofen — 03 Ludwigshafen 1:4.
VfB. Mannheim — FC. Pirmasens 4:2.

Main.

Die Main-Vereine haben die Vorrunde beendet, der 7. November war Spieltag.

Rheinhesen-Saar.

SpV. Wiesbaden — FC. Saarbrücken 0:1.
Vermannia Worms — FC. Jax 3:1.

Länderpost.

Deutscher-Schwaben 3:1 (2:1).

Die Verbandsspiele im Bezirk Württemberg-Baden.

Durch den unentschiedenen Ausgang seines Kampfes gegen Heilbronn hat der VfB. Stuttgart seinen Vorsprung gegen den Karlsruher FC. eingeleitet, der mit einem Spiel weniger punktgleich steht. Der FC. Freiburg ließ sich unerwartet hoch von dem Tabellenletzten Sportfreunde Stuttgart schlagen, der hierdurch mit der von dem S.C. Freiburg geschlagenen Union Bödingen aufschloß. Phönix Karlsruhe mußte durch die Niederlage gegen die Stuttgarter Kickers mit dem S.C. Freiburg den Platz tauschen.

Die Tabelle nach dem 7. November 1926.

Verein	Siege	Gew.	Un.	Verl.	Tore	Punkte
VfB. Stuttgart	9	6	2	1	22:12	14
Karlsruher Fußballverein	8	6	—	2	26:8	12
Sportklub Stuttgart	8	3	4	1	17:14	10
Kickers	8	5	—	3	20:15	10
Heilbronn	10	4	2	4	22:18	10
SpV. Freiburg	7	3	1	3	14:18	7
Phönix Karlsruhe	8	2	2	4	10:17	6
FC. Freiburg	8	1	8	4	17:24	5
Bödingen	8	1	2	5	14:11	4
Sportfreunde Stuttgart	8	1	2	5	14:31	4

Spielberichte.

Stuttgarter Kickers siegen gegen Phönix Karlsruhe mit 3:1 (2:0).

In dem vor 7000 Zuschauern von Seelmacher-Nürnberg gut geleiteten Treffen in Stuttgart führten die Kickers in der ersten Halbzeit ein leicht überlegenes Spiel vor und kamen durch Mannenau mit einem Elfmeter und schönem Schuß zu zwei Toren. Nach dem Wechsel kam Phönix zeitweilig gut auf. Dennoch erzielten die Kickers wieder durch Mannenau mit Elfer ein drittes Tor, ehe die Gäste vor Schluß ihren Ehrentreffer erzwangen. Linser war der Torhüter.

S.C. Freiburg schlägt Union Bödingen 4:3 (3:2).

Der S.C. Freiburg kann von Glück sagen, daß er das Spiel knapp für sich entscheiden konnte. Bödingen war während der ersten Hälfte ein wenig überlegen. Das erste Tor fiel bereits in der 8. Minute durch einen Handelfmeter, den der Bödinger Mittelstürmer verwandelte. Eine Viertelstunde später schloß der Halbrechte der Union einen zweiten Erfolg an und erst ein Elfmeter brachte in der 32. Minute, von Meiner verwandelt, den ersten Gegentreffer, dem nach 6 Minuten durch Bühler der Ausgleich folgte. Zwei Minuten vor Schluß erzielte Kambach für Freiburg die Führung. Derselbe Spieler brachte 20 Minuten nach Wiederbeginn das Ergebnis auf 4:2. Ein Strafstoß gab durch Hoffmann 2 Minuten vor Schluß das dritte Tor für Bödingen. Das Spiel war durchweg gleichwertig und verteilte, der Schiedsrichter Eberhard-Worms leitete sehr gut. Etwa 2200 Zuschauer wohnten dem Spiel bei.

Sportfreunde Stuttgart schlagen Freiburger FC. mit 5:3 (2:2) Toren.

Stuttgart, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Freiburg ging vielversprechend vom Start ab und führte schon nach 15 Minuten mit 2:0 Toren. Die Vorhölzer der Sportfreunde waren indessen stets gefährlich und führten noch vor der Pause zum Ausgleich. Nach dem Wechsel hatten die Gäste eine schwache Viertelstunde, die es den Einheimischen erlaubte, durch zwei Straßläufe und einen Schuß des Rechtsaußen drei Tore zu erzielen, denen die Freiburger erst unmittelbar vor Schluß ein drittes Tor entgegenzusetzen konnten.

VfB. Heilbronn und VfB. Stuttgart spielen unentschieden 1:1 (0:1).

Die Stuttgarter Gäste waren in Heilbronn in der ersten Spielhälfte leicht überlegen. Sie kommen auch in der 23. Minute durch Rux in Führung. In der Mitte der zweiten Halbzeit erhalten die Einheimischen wegen „Foul“ einen Elfmeter zugewilligt, der zum Ausgleich verwandelt wird. Bald darauf muß der Mittelläufer Reichardt vom VfB. verletzt den Platz verlassen. Auf der Gegenseite läßt sich Gimpel zu einer Schiedsrichterbeleidigung hinreißen, die seinen Platzverweis zur Folge hat. Der Kampf, in dem VfB. etwas mehr vom Spiel hatte, wurde scharf durchgeführt. Ein Sieg der Stuttgarter wäre verdient gewesen.

Privatspiel.

KfV. VfB. Karlsruhe 2:1 (2:0)

Obwohl das prägnante Spielfeld eine einigermaßen einwandfreie Durchführung dieses Freundschaftsspiels ungemein erschwerte, konnte man mitunter auf beiden Seiten sehr schöne Kombinationsspiele und ein kaum zu bewertendes Anpassungsvermögen an die trostlosen Bodenverhältnisse bemerken.

VfB. hat mit diesem Resultat gegen den mit 4 Erfolgen aufstrebenden KfV. einen Achtungserfolg erzielt, der ihren Siegeszug in der Kreismeisterschaft erheblich festigen und ihr Selbstvertrauen stärken dürfte. Mit begrifflicher Ruhe und anscheinend verhaltenem Siegeserwartung schritt KfV. durch die überragende Einzelleistung des VfB. ein. Dabei ragt Finnerher durch exaktes Spiel hervor. Kistner schießt heute auffallend schlecht; Vogel ist in Einzelleistungen gut, im Spiel langsam. So kommt es, daß Würzburger nach einer seltenen Häufung abgeprallter Schüsse das

Ausschuh-Sitzung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik.

Die genehmigten Höchstleistungen. — Eintracht Braunschweig gewinnt die Deutsche Vereinsmeisterschaft mit 365 Punkten vor der Mannheimer Turnerschaft. — Die Terminliste für 1927. — Vorbereitungen für die Amsterdamer Olympiade.

Die Sitzung des Technischen Ausschusses der Deutschen Sportbehörde, die am Samstag und Sonntag in München stattfand, war von allen Landesverbänden besucht. Eine große Anzahl der im letzten Jahre aufgestellten Höchstleistungen fand ihre Genehmigung, wobei die internationalen Rekordbestimmungen zur Grundlage genommen wurden. Die internationale Bestimmung, daß nur Fünftelsekunden als Bruchteil von Sekunden in Läufen bis zu 200 Metern Gültigkeit haben, wurde übernommen. Diese Bestimmung fand ihre Anwendung auf die Festsetzung der Höchstleistung von König und von Fräulein Wittmann. Die

Liste der genehmigten Höchstleistungen

hat folgendes Aussehen: 100 Meter-Lauf: König-Breslau 8. August in Leipzig 10,4 Sek. — Weltrekord. — 500 Meter-Lauf: Dr. Felker-Stettin 6. Juni in Budapest 1:03,6 (Weltrekord). — 800 Meter-Lauf: Dr. Felker-Stettin 3. Juli in London 1:51,6 (Weltrekord). — 1000 Meter-Lauf: Dr. Felker-Stettin 5. September in Düsseldorf 2:29,3 Min. — 1000 Meter-Lauf: Dr. Felker-Stettin 17. Oktober in Hamburg 2:27,4 Min. — 1500 Meter-Lauf: Dr. Felker-Stettin 11. September in Berlin 3:51 (Weltrekord). — 2000 Meter-Lauf: Walpert-Kassel 19. September in Kassel 5:34 Min. — 5000 Meter-Lauf: Diekmann-Hannover 11. Juli in Köln 15:07,3 Min. — 400 Meter Hürden: Dr. Felker-Stettin 8. August in Leipzig 54,9 Sek. — 4 mal 100 Meter-Staffel: Phönix-Karlsruhe 19. September in Kassel 41,9 Sek. — 10 mal 100 Meter-Staffel: Phönix-Karlsruhe 16. August in Stuttgart 1:47,4. — 4 mal 400 Meter-Staffel: Phönix-Karlsruhe 16. August in Stuttgart 3:24,2. — 4 mal 400 Meter-Staffel: D.S.C. Berlin 12. September in Charlottenburg 3:22,8. — Weitprung: Dobermann-Köln 8. August in Leipzig 7,36 Meter. — Kugelstoßen: Schröder-Dortmund 26. September in Hoerh 14,62 Meter. Kugelstoßen heidarmig: Brechenmacher-Frankfurt 24. Juli in Frankfurt a. M. 25,54 Meter. — Marathonlauf: Reichmann-Siegen 22. August in Braunschweig 2:41:00,9.

Für Damen: 100 Meter-Lauf: Wittmann-Charlottenburg 22. Aug. in Braunschweig 12,4. — 100 Meter-Lauf: Lingner-Berlin 18. Juli in Berlin 3:15. — 4 mal 100 Meter: Berliner S.C. 11. Juli in Köln 50,3. — 10 mal 100 Meter: Turn. Eimsbüttel 26. September in Hamburg 2:13. — Hochsprung: von Redow-Berlin 22. August in Braunschweig 1,495 Meter. — Distanzwerfen: Reuter-Frankfurt 22. August in Braunschweig 38,34 Meter. — Speerwerfen: Schumann-Eilenberg 11. Juli in Köln 35,49 Meter.

Außerdem wurde der Zehnkampftrekord von Holz-Charlottenburg bei den Kölner Kampfspielen mit 652 Punkten als Höchstleistung bestätigt. Eine große Anzahl bisheriger Höchstleistungen, die international nicht mehr geführt werden, wurden von der Rekordliste abgetragen und zwar Laufen über 60 Meter, 5 mal 100 Meter-Staffel, 3 mal 200 Meter-Staffel, Schwedenstaffel, olympische Staffel, 3 mal 1000 Meter-Staffel, Halbstundenpaarlaufen, Stundenpaarlaufen, 7500 Meter Gehen, 15, 20, 30, 75 und 100 Kilometer Gehen, Halbstundenpaargehen, Stundenpaargehen, Hochweitprung, Dreierprung im Stand, Schlagball, Schleuderball und Kugelwerfen, Steinwerfen heidarmig, für Frauen die Schwedenstaffel. Neu aufgenommen wurden dafür 4 mal 200 Meter-Staffel, 4 mal 1500 Meter-Staffel und der Zehnkampf.

Die Deutsche Vereinsmeisterschaft 1926

hat folgendes Ergebnis:

1. Eintracht Braunschweig 365 Punkte; 2. Mannheimer Turnerschaft 364 P.; 3. VfB. Stuttgart 359 P.; 4. Schwarzweiß Effen 351 P.; 5. VfB. Leipzig 349 P.; 6. Duisburg 344 P.; 7. Stuttgarter Kickers 343 P.; 8. VfB. Jena 336 P.; 9. Viktoria Hamburg 332 P.

1. Tor in die Ecke jagt, dem Vogel bald darauf durch Verwandeln einer Hochklante Wolke den 2. Treffer folgen läßt.

Nach der Pause tritt der in den letzten Spielphasen der 1. Halbzeit bereits deutlich wahrnehmbare Druck der siegeshungrigen VfB'er so klar in Erscheinung, daß der Ersatztorwart Herzog öfters eingreifen muß. Mit gelassener Ruhe erledigt er seine Schutzaufgaben.

Ein wunderbares Durchspiel Vogel-Kistner, das letzterer durch Fehlschuß leider vermasselte, verdient festgehalten zu werden. VfB. kommt wiederholt schön durch, kann aber die aufmerksame KfV-Verteidigung nicht durchbrechen. Eigentum des KfV-Rechtsaußen verhindert die ganze Umgebung und schubbereite Stürmerreihe am Torhüter. Schwerefälle gibt Herzog einige lauffeige Schüsse zu halten. Endlich führt ein Abpraller bei einer notgedrungenen Fußabwehr Herzogs zum verdienten Ehrentreffer.

In diesem Resultat ändert sich nichts mehr, obwohl der KfV noch ungezielte Chancen durch schlechtes Schießen und unbeherrschte Kurz- und Liebertombination ausließe.

Dr. Lz.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden.

VfB. Bruchsal — Baden-Karlsruhe 4:1.
Südstern Karlsruhe — Untergrombach 1:2.
FC. Mühlburg — VfB. Daxlanden 2:3.

Kreis Südbaden.

SpVgg. Baden — VfB. Baden-Baden 2:2.

Kreis Oberbaden.

SpVgg. Freiburg — VfB. Emmendingen 4:3.
FC. Weil — Freiburg Haslach 4:4.
Friedlingen — Lörzach 3:7.

Kreis Schwarzwald.

Konstanz — Schramberg 4:1.
VfB. Schwenningen — St. Georgen 1:0.
Radolfzell — Furzwangen 5:1.
FC. Billingen — SpVgg. Troffingen 3:1.

Kreis Mittelbaden.

Am gestrigen Sonntag waren 4 Vereine spielfrei, VfB. benützte diese Gelegenheit, um gegen den KfV. ein Privatspiel auszutragen, welches mit dem knappen Resultat 2:1 endete. Mühlburg mußte sich wiederum geschlagen bekennen und zwar gegen den VfB. Daxlanden. Südstern unterlag nach besserem Spiel gegen Untergrombach 1:2. Die VfBgg. Bruchsal holte sich erwartungsgemäß gegen den FC. Baden zwei weitere Punkte.

Die Termine für die größeren Veranstaltungen

haben folgendes Aussehen: 14. November: Handballpokal-Vorrunde. 13. Februar 1927: Handballpokal-Zwischenrunde. 27. März 1927: Handballpokal-Endrunde. 10. April: Verbands-Waldlaufmeisterschaft. 24. April: Deutsche Waldlaufmeisterschaft. 8. Mai: Deutsche Meisterschaft im 25 Kilometer-Gehen in Berlin. 8. Mai: Zwischenrunde Handballmeisterschaft. 22. Mai: Groß-Staffelläufe. 26. Mai: Endspiel Handballmeisterschaft. 18./19. Juni: Kreis-, Bezirks- und Gaumeisterschaften. 26. Juni: Künf-Verbandskampf in Süddeutschland. 2./3. Juli: Meisterschaften der Länderverbände. 16./17. Juli: Deutsche Herrenmeisterschaften. 22./24. Juli: Akademische Olympiade in Königsberg. 31. Juli: Länderkampf Deutschland-Schweiz in Düsseldorf. 6./7. August: Marathonlauf, Zehnkampf und Staffellmeisterschaften in Braunschweig. 21. August: Länderkampf Deutschland-Frankreich in Paris.

Die Staffellmeisterschaften wurden bis auf die 4 mal 100 Meter-Staffel von den Herrenmeisterschaften getrennt und zwar kommt eine 4 mal 400 Meter- und eine 4 mal 1500 Meter-Herrenstaffellmeisterschaft im Rahmen der Frauen- und Zehnkampfmeisterschaften zur Durchführung. Bei den Groß-Staffelläufen wird die im Vorjahre beschlossene Stundeneinteilung beibehalten.

Der Länderkampf Deutschland-Frankreich findet in folgenden Disziplinen statt: 100, 200, 400, 800, 1500 und 5000 Meter Lauf, 110 Meter Hürdenlauf, 4 mal 100 Meter und 4 mal 400 Meter Staffel, Hoch-, Weit-, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen. Einzelkämpfe werden bewertet: 6, 3, 2, 1 Punkte. Staffeln: 3, 1 Punkte. Die Zahl der Teilnehmer ist unbeschränkt.

Bezüglich der Beschränkung der Starts der Besten wurden folgende Bestimmungen festgelegt: 1) Von den 7 Landesverbänden ist bis zum 15. Dezember eine Liste der notausstehenden Olympiandaten an die D.S.B. einzureichen. 2) Die Olympiandaten haben eine Verpflichtung zu unterzeichnen, nach welcher sie sich bezüglich der beabsichtigten Startbestimmungen den Anordnungen der D.S.B. unterwerfen. Außerdem müssen sie vier Wochen vor jedem Start unter genauer Angabe des Ortes und des Termins der in Frage kommenden Veranstaltung sich beim Verbands-sportwart die Genehmigung holen. Die Teilnahme deutscher Athleten wird nur an den von den Sportverbänden und Vereinen veranstalteten Hallenportfesten gestattet. Die Olympiandaten dürfen im Winter 1926/27 höchstens nur an drei Hallenfesten teilnehmen. Die Olympiakurse werden auch im Jahre 1927 beibehalten und möglichst auf Frauen und Spieler ausgedehnt. Im Rahmen der Stadionlehrgänge ist ein Kursus für Mitglieder der D.S.B. in Aussicht genommen.

Für die Auslandsstarts der Leichtathleten wird die Einführung einer besonderen Ausweisarte festgelegt. Bei künftigen Starts im Auslande wird nur dann ein Reisebegleiter genehmigt, wenn sich der ausländische Verband verstehen kann. 2 Leichtathleten einzuladen. Ausländer, die einem deutschen Verein angehören, unterliegen den D.S.B.-Bestimmungen.

Einheitliche Handballregeln in Deutschland.

München, 7. Nov. (Drahtbericht.) Anlässlich der Sitzung des Technischen Ausschusses der D.S.B. in München fand eine Besprechung zwischen den Handballspielauschussvertretern der D.S.B. und der Deutschen Turnerschaft statt, in der über einheitliche Regeln im Handballspiel verhandelt wurde. Diese Besprechung ergab nunmehr Übereinstimmung der beiden Verbände über Einzelheiten der Regeln, jedoch als einziger strittiger Punkt die Größe des Frauen-spielfeldes übrig blieb. Zur Klärung dieser Frage finden in nächster Zeit in beiden Verbänden weitere Versuche statt. Dieses Abkommen ist von den Herren Lang und Braungart unterzeichnet.

Stand der Tabelle des Kreises Mittelbaden am 8. November 1926.

Verein	Siege	Gew.	Un.	Verl.	Tore	Punkte
VfB. Karlsruhe	8	6	1	1	22:9	13
FC. Daxlanden	7	4	2	1	13:9	10
Frankonia Karlsruhe	8	4	2	2	20:14	10
VfB. Beiertheim	8	3	3	2	10:8	9
FC. Mühlburg	8	4	—	4	22:11	8
Südstern Karlsruhe	7	2	2	3	10:17	6
Untergrombach	7	2	2	3	11:21	6
Germania Durlach	7	2	1	4	8:11	5
VfBgg. Bruchsal	8	2	1	5	15:20	5
FC. Baden Karlsruhe	8	1	2	5	9:20	4

Spielberichte.

VfB. Daxlanden — FC. Mühlburg 3:2 (2:2).

Durch den Sieg von Daxlanden ist Mühlburg so gut wie sicher von der Spitzengruppe verdrängt worden; dagegen rückt Daxlanden an die 2. Stelle. In der 1. Spielhälfte hatte Daxlanden bedeutend mehr vom Spiel, konnte aber nicht verhindern, daß zuerst Mühlburg durch einen Elfmeter in Führung geht, und gleich darauf durch Moser den 2. Treffer erzielt. Eine schwache Abwehr des Mühlburger Torhüters nützt der Daxlander Halbrechte aus und stellt auf 1:2. Nach weiterem starken Drängen gelingt Daxlanden vor der Pause der Ausgleich.

Kurz nach dem Anspiel verhandelt Heller durch Handspiel einen Elfmeter, den Schneider sich verwandelt. 2:3 für Daxlanden. Auf der anderen Seite passierte Daxlanden ebenfalls ein Handspiel, aber der Elfmeter wird verfehlt. Noch einmal winkt Mühlburg der Ausgleich, wiederum ein Elfmeter; dieser wird aber von dem Torhüter glänzend pariert.

FC. Südstern — Untergrombach 1:2.

Südstern mußte gestern auf eigenem Platz gegen Untergrombach eine Niederlage hinnehmen. Trotz durchweg besserem Spiel der Einheimischen konnten die Gäste in der 1. Halbzeit mit einem Treffer in Führung gehen, nachdem Südstern einen Handelfmeter nicht verwandeln konnte. Nach der Pause waren die Pfahlführer sozusagen immer tonangebend und konnten auch in der 2. Minute verdient gleichziehen. Aber die Gäste vermögen einen Vorstoß auszunützen, indem der Halblinke eine Flanke von Rechts durch Kopfschuß verwandeln kann.

A-Klasse.

Pokalspiel (Vorentseidung).

VfB. Kuppurr — VfB. Bretten 3:0 (1:0).

Beide Mannschaften führten ein schönes Spiel vor. Bretten konnte nicht verhindern, daß Kuppurr Halbrechter in der 6. Minute durch scharfen Schuß das 1. Tor erzielte. Bretters Torwächter hielt

was zu halten war. Nach der Pause griff Bretten eifrig an, um den Ausgleich zu erzielen. Eine schöne Gelegenheit dazu landete knapp neben dem Tore von Rüppurr. Unmittelbar darauf fiel durch den Rechtsausen von Rüppurr das 2. Tor und kurz vor Schluß hatte derselbe Spieler Gelegenheit — nach vorhergegangenem Eckball — den 3. Erfolg für seinen Verein zu buchen. Bretten ist ein nicht zu verachtender Gegner, ließ es allerdings manchmal am nötigen Verständnis und vor allem am gesunden Schuß fehlen. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Blankstadt, leitete einwandfrei und zufriedenstellend.

Turnen

Handball der Kreismeisterklasse.

K.T.V. 46 I gegen Turnerbund Durlach I 5:7 (4:2).

Auf dem Turnerbundplatz in Durlach, der trotz des Frühregens in guter Verfassung war, trafen sich obige Vereine im letzten Verbandsspiel der Vorrunde. Nach den ersten zehn Minuten schon konnte man sehen, daß sich zwei gleichwertige Gegner gegenüberstanden. Durlach konnte durch seinen Mittelstürmer das erste Tor erzielen. Doch nicht lange dauerte der Vorsprung. Karlsruhe gleich durch Freiwurf aus. Nach schönem Durchspiel konnte der Halblinke Durlachs das zweite Tor erzielen. Der linke Außenstürmer von K.T.V. sorgte bei der weit aufgerückten Durlacher Verteidigung für den Ausgleich. Es folgten noch zwei Tore für K.T.V., sodas es mit 4:2 in die Pause ging. Nach Wiederantritt gab es zuerst lange Minuten für Durlach, bis es sich endlich durch weitere Tore, die von Rechtsausen und Mittelstürmer geschossen, von dem gegnerischen Druck befreien konnte. Doch auch K.T.V. 46 erzielte durch Freiwurf ein weiteres Tor, sodas das Spiel längere Zeit 5:5 stand. Endlich gelang es, durch wohlplatzierte Schüsse das 6. und 7. Tor zu erzielen, sodas das Spiel bei dem Stande von 5:7 von dem gut leitenden Schiedsrichter aus der Pfalz beendet werden konnte. Durlach steht somit an 2. Stelle nach Postel Rastatt.

Leichtathletik

Polizei-Sportverein Karlsruhe (Hammerich) — Bismarckbund Graben 3:5 (1:4).

Zum fälligen Verbandsspiel trafen sich auf dem P.S.V.-Platz die beiden oben genannten Mannschaften. In der ersten Halbzeit konnte Graben beweglicher Sturm 4 Treffer erzielen, wovon der 3. ein Dreieckmeterball war. P.S.V. konnte gegen Schluß der 1. Hälfte einen Treffer aufholen. — Nach der Pause drängte P.S.V. einige Zeit was in einem weiteren Tor zum Ausdruck gelangte. Graben gelang es dann, das Spiel wieder in die gegnerische Hälfte zu verlegen und nach schöner Kombination dem 5. Treffer zu erzielen. P.S.V. legte sich nun mächtig ins Zeug, konnte aber nur noch 1 Tor aufholen und Graben vertiefte als verdienter Sieger den Platz. Grabens Mannschaft machte einen geschlossenen Eindruck. P.S.V. war körperlich etwas überlegen, der linke Flügel konnte am besten gefallen.

Schwerathletik

Im Klubhaus der Sportvereinsung Germania fanden am Sonntag die Mannschaftskämpfe in der A- und B-Klasse des mittelbadischen Gaues statt. Wie vorauszu sehen war wurden sehr scharfe Kämpfe geführt. Es fanden sich gegenüber in der B-Klasse Weingarten 3. gegen Germania Karlsruhe 2.

Die Kämpfe verliefen folgendermaßen: Im Fliegengewicht siegte Schöffler-Weingarten gegen Ischann-Karlsruhe in 1 Minute. Dies war aber auch der einzige Sieg, den Weingarten buchen konnte. Im Bantamgewicht siegte Schmücker-Karlsruhe gegen Gabiens in 5 Minuten. Im Federgewicht siegte Wiedmaier-Karlsruhe gegen Bodengars-Weingarten in 4 Minuten. Im Leichtgewicht siegte Spinner-Karlsruhe in 7 Minuten über Käcker-Weingarten. Im leichten Mittelgewicht siegte Kümmer-Karlsruhe über Fischer-Karlsruhe nach 6 Minuten. Im Halbschwergewicht stellte Weingarten keinen Gegner, so daß Karlsruhe in dieser Klasse als Sieger erklärt wurde. Im Schwergewicht siegte Lindauer-Karlsruhe nach 4 Minuten über Langendörfer-Weingarten. Die Mannschaften trennten sich mit einem Resultat von 12:2 Punkten für Karlsruhe.

In der A-Klasse stand sich gegenüber die 2. Mannschaft Weingarten und die 1. Mannschaft Karlsruhe. Hier wurden die Kämpfe äußerst erbittert geführt. Im Fliegengewicht mußte der Karlsruher Erstmann Schorp nach 1 Minute eine Niederlage von Eggus-Weingarten hinnehmen. Im Bantamgewicht siegte der Weingartener Streik durch Punkte nach 26 Minuten über Schäfer-Karlsruhe. Im Federgewicht siegte Fiegler-Weingarten über Guggolz-Karlsruhe nach 17 Minuten. Im Leichtgewicht siegte Hansen-Karlsruhe nach 7 Minuten über Koch-Weingarten. Im Leichtmittelgewicht wurde Unzelt-Weingarten über Boos-Karlsruhe nach 2 Minuten Sieger. Im Halbschwergewicht stellte Weingarten keinen Vertreter, so daß Karlsruhe der Sieg zugesprochen wurde. Im Schwergewicht siegte Ruf-Karlsruhe nach 20 Minuten über Enderte-Weingarten. Dieser Kampf endete mit einem Sieg für Weingarten mit 8:6 Punkten. Als Kampfrichter fungierte Herr Adam-Durlach.

Die Ausgleichskämpfe beider Mannschaften finden am nächsten Sonntag in Weingarten statt.

Boxsport

Der Karlsruher Boxsportverein veranstaltete am Samstagabend im Festsaal des Friedrichshofes einen Freundschaftskampf gegen den Verein für Kraftsport Stuttgart. Bei gut belehtem Hause nahm der Abend einen abwechslungsreichen Verlauf. Es wurden durchweg sehr interessante Kämpfe gegeben. Im Gesamtergebnis blieben die Gäste aus der schwäbischen Landeshauptstadt verdienter Sieger. Die Einzelkämpfe nahmen folgenden Verlauf:

Einleitungskampf: Schlögel R.B.B. — Mayer R.B.B. Schlögel Sieger nach Punkten.

Fliegengewicht: Kuhn R.B.B. — Budek B.f.K. Budek zeigte keine Technik und Fuhrarbeit, dagegen schlug Kuhn präziser. Punktsieger Kuhn.

Bantamgewicht: Hamberger R.B.B. — Rauch B.f.K. Rauch lag in den ersten 2 Runden klar im Vorteil; Hamberger kam erst in der 3. Runde etwas auf. Punktsieger Rauch.

Federgewicht: Mühleisen R.B.B. — Hummel B.f.K. Hummel konnte sich nur durch Aufgabe nach der 1. Runde vor dem f. o. retten.

Leichtgewicht: Kiefler R.B.B. — Kuffer B.f.K. Interessanter Kampf. Kiefler muß schwere Kinnhaken einstecken. Kuffer Punktsieger.

Weltengewicht: Wahl R.B.B. — Haas B.f.K. Haas geht 2mal zu Boden, kampfsüß und gerbissen, erreicht aber noch ein Unentschieden.

Mittelgewicht: Kottler R.B.B. — Stiegler B.f.K. Kottler müht die Dedungsläden des Gegners nicht aus, schlägt auch viel zu ungenau. Punktsieger Stiegler.

Halbhaewergewicht: Rieth (Deutscher Meister 1925 R.B.B. — Oesterle (Deutscher Meister 1926) B.f.K. Der schönste Kampf des Abends. Rasige und wichtige Schläge des Stuttgarters. Rieth, der bessere Techniker, erhält beide Treffer auf die Nase. Revanchiert sich aber ebenfalls. Kampfrichtersurteil: Rieth 45 P., Oesterle 45 1/2 Punkten. Unentschieden. Ringrichter Kurt-Worzhelm, Grau-Stuttg.

Der Bogverein „Seros“ veranstaltete am Samstagabend im Apollsaal einen Clubkampf gegen Sportverein 05 Neutlingen. Im Einleitungskampf zeigten zwei Schuljungen ein ganz gutes Können, das lebhaft applaudiert wurde. Die Vorabteilung des F.C. „Phönix“ stellte erstmals zwei Leute in den Ring, die sich gut einführten. Kiefler „Phönix“ unterlag knapp nach Punkten gegen Rüdiger „Seros“, während Klein „Phönix“ seinen Gegner Schmied-Neutlingen in technisch reinem Kampf auspunktierte. Bachinger „Seros“ lieferte ebenfalls einen guten Kampf. Er

Vertreter-Versammlung des Stadtausschusses für L. u. S.

Die Notwendigkeit der Lösung der Sport- und Spielplatzfrage in der bad. Landeshauptstadt.

Der Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege hatte vergangene Woche eine Vertreterversammlung seiner ihm angeschlossenen Turn-, Sport- und Jugendpflegevereine einberufen, zu der nahezu 150 Vertreter aller Vereine und Bünde erschienen waren. Der derzeitige 1. Vorsitzende Herr Prof. Dr. Ballweg gedachte zunächst in bewegten Worten des verstorbenen Herrn Prof. Richard Rastinger, dessen wertvolle Verdienste als 1. Vorsitzender des Schwarzwalddereins der St. A. stets zu würdigen und zu schätzen wußte. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen ehrenvollen Gedankens von ihren Sigen.

Nach der Begrüßung der Versammlung wies der 1. Vorsitzende darauf hin, daß die späte Einberufung der V.V. ihren Grund darin hätte, daß der Stadtausschuß bisher nicht in den reiflichen Besitz des städtischen Zuschusses gelangen konnte, da über den Verteilungsmodus innerhalb der beiden hiesigen Sportorganisationen lange Zeit die Verhandlungen nicht zum Abschluß gelangen konnten. Der Vorsitzende berichtete alsdann über den Gang der Verhandlungen, die der Stadtausschuß anlässlich der Gemeindevahlen mit den politischen Parteien zu führen für seine Pflicht erachtete. Es ist heute zu einem wesentlichen Arbeitsgebiet jeder Partei geworden, die Interessen der Bürger auf dem Gebiete der Leibesübungen in ebenso tatkräftiger Weise zu unterstützen, wie es ihnen auf Grund ihrer volkreisteherrischen, hygienischen und staatsverhelfenden Bedeutung zukommt. Die Versammlung der Karlsruher Turn- und Sportgemeinde hat es aufrichtig und dankbar begrüßt, daß dem Stadtausschuß von sämtlichen Parteien die Zusage gegeben wurde, bei Aufstellung der Listen für die Gemeindevahlen die Interessen der Leibesübungen in ausrichtreicher Weise im Auge zu behalten, damit in Zukunft bei allen Verhandlungen auf diesem Gebiete auch in der Gemeinde berufene Vertreter wirkungsvolle Stellung nehmen können.

An Hand von gewissenhaft ausgearbeiteten Lichtbildern wurde nunmehr der Stadt des Sportzirkelprojektes erzählt, das durch das Bestreben der Behörden, die Arbeitslosen zu bekämpfen, in greifbare Nähe gerückt ist. Die Genehmigung des für das in Frage kommenden Geländes zuständigen Finanzministeriums wird erhofft. Es ist längst das Erkenntnisgut der Allgemeinheit geworden, daß die Verhältnisse der Karlsruher Turn- und Sportbewegung in dieser Hinsicht zu keiner anderen Lösung als zur Erfüllung dieses Projektes drängen, nachdem nach Ausschöpfung aller städtischen Geldes zu Bau- und Industriezwecken kein anderer Raum übrig bleibt, als der bisher für städtische Interessen verteilte Hard-

wald. Der Stadtausschuß ist auch überzeugt, daß das Finanzministerium sich dieser Erkenntnis nicht verschließt, wenn auch durch die Schwierigkeit des Problems von keiner verantwortlichen Stelle eine rasche Entscheidung erwartet werden kann. Es wird auch nicht daran gedacht werden können, dieses Projekt in seiner ganzen Ausgestaltung in kurzer Zeit reiflos zu erfüllen. Nach Lage der Verhältnisse wird ein allmähliches Uebernehmen der Karlsruher Sportbewegung in den gelunden und vom Verkehr und der Industrie abgetheilten Hardwald im Laufe der Jahre ermöglicht werden. Der Vorsitzende stellte fest, daß die Versammlung geschlossen hinter der Erfüllung dieses idealen Projektes steht. Bei den nun zahlreich erfolgten Anfragen ergab sich von neuem deutlich die Notwendigkeit der Erstellung einer Radbahn, die ja auch in dem Projekt vorgezogen ist. Bei Erstellung einer großen derartigen Anlage wäre es möglich, sämtliche hiesige Radportvereine zu Übungsweiden unterzubringen, die bisher genötigt sind, in Turnhallen (!) und sonstigen für diese Zwecke unzulänglichen Räumen ihr Training auf Saalmaschinen auszuüben. Bei eventuell später notwendig werdenden Verlegungen bisheriger Plätze wird erwartet, daß von Seiten der Stadt die einzelnen Vereine möglichst gehoben werden und ihnen ein Teil der dadurch ersparenden Kosten abgenommen wird. Insbesondere mögen die Kündigungen der Plätze langfristig gesehen, und nicht wie in dieser Woche bei einem Verein „innerhalb 4 Wochen“.

Die Anfragen aus der Mitte der Versammlung nahmen über eine Stunde Zeit in Anspruch, was von neuem bewies, welche ungeheure Interesse alle Vereine an der Ausgestaltung dieser Sportplatzfrage haben, daß die Erfüllung dieses Hardwald-Zirkel-Projektes geradezu eine Lebensfrage für die Karlsruher Turn- und Sportgemeinde geworden ist. Die Vereine hoffen auch, daß das Finanzministerium die Wünsche der Sportgemeinde nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten prüfen und erfüllen möge. Der Aufruf „Geben Sie uns Sportplätze!“ möge nicht unverhört bleiben.

Zum Winterprogramm des Stadtausschusses wurde ein zweiter Fortbildungsschwimmkurs genehmigt, der in derselben Weise stattfinden soll wie der im Oktober d. J. abgehaltene Kurs. Ferner ist bei genügenden Anmeldungen ein Stützpunkt geplant, der über die Zeit der Jahreswende stattfinden soll. Die Abhaltung eines weiteren Vortragsabends in diesem Winter ist vorgezogen.

Darauf wurde in den beiden Abteilungen für Leibesübungen und Jugendpflege getrennt die Verteilung des von der Stadterwaltung zur Verfügung gestellten Zuschusses vorgenommen, worauf die Versammlung ihren Abschluß fand.

schlug seinen Gegner Faucher-Neutlingen klar nach Punkten. Sietel „Seros“ stellte seine Schlagkraft erneut unter Beweis, er zwang seinen viel schwereren Gegner in der 1. Rd. zur Aufgabe. Einen großen hartnäckigen Kampf brachte das Weltengewicht aus, welchem Knöchel als Punktsieger über Schaufel-Neutlingen hervorging. Die beste Leistung des Abends bot Brunnenlant „Seros“, der in ganz hervorragendem Stil seinen körperlich bedeutend überlegenen Gegner Walz-Neutlingen schon in der 1. Runde an den Rand des f. o. brachte, um ihn dann in der 2. Runde zur Aufgabe zu zwingen. Der Anfänger Köhler „Seros“ führte sich sehr gut ein, schied seinen Gegner mehrmals zu Boden, so daß der Richter wegen Ueberlegenheit Köhlers abbrechen mußte. Im Halbschwergewicht schlug Knöchel Jos. seinen Gegner Fenzler-Neutlingen in der 1. Runde f. o. Eckenberger „Seros“ verlor sich im letzten Kampf seine Chance, verlor das Hochkommen und wurde so wider Erwarten ausgeschieden. Sieger „Seros“ mit 14:2 Punkten. Das Kampfrichter arbeitete einwandfrei.

Schwimm-sport

Internationales Schwimmsfest in Heidelberg.

Im Heidelberger Hallenbad veranstaltete gestern der S.C. Nitar Heidelberg ein Internationales Schwimmsfest vor zahlreichen Zuschauern. Die Internationalität wurde durch die Association Sportive Strasbourg gewahrt. Günther-Göppingen trat mit dem Elflässigen Meister Scherzer zusammen, den er über 16 Bahnen glatt mit 10 Sek. Vorsprung abfertigte. Zum interessantesten Rennen des Tages gestaltete sich die Senior-Schwelstaffel, die Göppingen knapp vor Heidelberg und S.W. Alm gewann. Im Rüdenschwimmen erzielte der Göppinger Günther in 1:10,4 Min. die beste Zeit, die bislang im Heidelberger Hallenbad erzielt wurde. Im Damen-Brustschwimmen zeigte sich Erna Bodof-Moenus Offenbach ihren Gegnerinnen weit überlegen. Das 1. Seniorenspringen konnten Herbert-Mainz mit großem Vuntvorsprung an sich bringen. Göppingen konnte durch famose Schwimmen von Günther und Faust auch die 1. Seniorenschwelstaffel vor den sich tapfer wehrenden Düsseldorfern gewinnen. Das Wasserballspiel blieb der einzige Erfolg der Straßburger. Nachstehend die wichtigsten Ergebnisse:

- Senior-Brustschwimmen: 1. Töpfer-Schwab, Gmünd 1:16,9 Min. 2. Sen. Rüdenschwimmen: 1. Günther-Göppingen 1:10,4 Min. 2. Frank-Nitar-Heidelberg 1:13 Min. 3. Sen. Freistilschwimmen: 1. Janzen-Düsseldorf 1:09,9 Min. 2. Klein-Straßburg 1:03 Min. 3. Sen. Freistilstaffel: 1. Nitar-Heidelberg 4:19,2 Min. 2. S.W. Alm Damen-Brustschwimmen: 1. Erna Bodof-Moenus Offenbach 1:29,2 Min. 1. Sen. Lagenschwimmen: 1. Göppingen 04:11,2 Min. 2. Düsseldorf 3 mal 4 Bahnen Freistilstaffel (10 mal 2 Bahnen): 1. Nitar Heidelberg 4:53,2 Min. 2. Offenbach 9:6 in 5:01,2 Min. Wasserball: Kaiserslautern-Heidelberg 2:7. Wf. Sport. Straßburg-Heidelberg 10:3. 2. Sen. Schwelstaffel: 1. Göppingen 4:48,2 Min. 2. Nitar Heidelberg 4:50. Sen. Freistilschwimmen: 1. Wencher Alm 1:10,2 Min. 2. Brehm Frankfurt und Jeger Schwaben Stuttgart totes Rennen in 1:11 Min. 2. Sen. Freistilschwimmen (16 Bahnen): 1. Günther-Göppingen 5:56,2 Min. 2. Scherzer Straßburg 6:06,4 Min. 1. Sen. Springen: 1. Herbert-Mainz 95,66 Punkte. 2. Japp-Heidelberg 44,34 Punkte.

Neu deutsche Schwimmsrekorde.

Magdeburg, 7. Nov. (Drahtbericht). Der bekannte deutsche Meisterchwimmer Herbert Heinrich-Weipzig unternahm am Sonntag im Magdeburger Wilhelmsschwimmbad einige Rekordversuche, die von besten Erfolge begleitet waren. Zunächst verbesserte der Leipziger den von Berges-Darmstadt mit 3:58,1 Min. gehaltenen Rekord im 300 Meter Freistilschwimmen auf 3:53,2 Min. Ueber 400 Meter blieb er mit 5:22,8 Min. hinter seiner eigenen Bestleistung von 5:16,8 Min. zurück, dagegen hatte er über 500 Meter mit 6:50,4 Min. (bisher Berges 6:53,7) einen weiteren Erfolg. Heinrich hält damit sämtliche deutsche Rekorde im Einzelschwimmen von 100 bis 500 Meter.

Wintersport

Zahresversammlung der Ski-Zunft Feldberg.

Für den vergangenen Samstagabend hatte die Ski-Zunft Feldberg ihre Mitglieder zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung eingeladen. Bei Einbruch der Dunkelheit zog eine kleine Schaar treuer Zunftmitglieder im Schein leuchtender Laternen vom Raimarhof am Feldsee entlang den Keilen Aufstieg hinauf zum Fuß der Feldbergwand, wo vor knapper Jahresfrist dem toten Freunde Hans Mayer ein Gedenkstein geweiht wurde. Damals war einstimmig der Beschluß gefaßt worden, den Freunden die in Feld und Schnee ihr Leben lassen mußten, alljährlich diese Gedenkstätte zu widmen. Damals ahnte wohl niemand, daß das kommende Jahr einer der besten und trübseligen Freunde, Dr. D. D. Taurner, der Zunft entziehen würde, einen Mann, der in der Gründungszeit der Zunft wohl die bedeutendste Rolle spielt. Herr Taurner-Feldberg widmete dem Dahingegangenen an diesem imitten der rauhesten Natur gelegenen Ehrenplatz einen zu Herzen gehenden Nachruf. Anschließend an die Trauerfeier fand

im Feldbergerhof die Jahresversammlung statt, die von Dr. Brohl-Todtnau geleitet wurde. Der Jahres- und der Rechenbericht, aus denen die außerordentliche Tätigkeit, aber auch die stark gespannte finanzielle Finanzprognose der Zunft hervorgingen, fanden einstimmig Annahme. Professor Kohlschütter der Ehrenvorsitzende des Skiklub Schwarzwald, sprach dem Vorstand unter Zustimmung der Versammlung Anerkennung aus. Die Neuwahl ergab als ersten Vorsitzenden Dr. Brohl-Todtnau, als zweiten Vorsitzenden Vizepräsident Mayer-Vorheim. Dem Vorstand sind fünf Beiräte beigegeben: Dr. Köhner, Dr. Geisler, Dr. Mod, Hauptmann Bauer und H. Richter. Die Anträge des Vorstandes wurden sämtlich angenommen.

Hervorzuheben ist das sportliche Programm für den kommenden Winter, das für den Januar verabschiedete Trainingskurs vorseht, zu denen die Skizunft gut veranlagte Läufer aus dem Bereich des ganzen Skiklub Schwarzwald einladen und auf Kosten der Zunft auf dem Feldberg unterbringen. Skizunft für Anfänger und Fortgeschrittene werden während des ganzen Winters auf dem Feldberg abgehalten, daneben finden zur Förderung des Gesandheitsbesonders Tourenkurse statt, welche unter geleiteter Führung der Teilnehmer die Schönheiten des Schwarzwaldes, beim des Feldberggebietes weiter erschließen sollen. An einem besonderen Termin wird nach Art der alpinen Abfahrtsläufe ein großer Wettlauf, der für alle D.S.B.-Mitglieder offen ist, veranstaltet. Lichtbildervorträge und Filmvorführungen, Skizunftkaffe und ähnliche Veranstaltungen sollen auch dem gesellschaftlichen Leben innerhalb der Zunft zu seinem Rechte verhelfen und gleichzeitig der Kasse neue Einnahmequellen erschließen.

Hockey

Gernsbach 1. gegen F.C. Phönix Karlsruhe 1. 3:2.

Weniger vom Glück begünstigt war heute Phönix, gleich vom Bully an wurden 2 Spieler schwer verletzt, durch weitere leichtere Verletzungen einzelner Spieler wurde die Spielfähigkeit der Mannschaft erheblich herabgemindert. Das bei trübendem Regen durchgeführte Spiel konnte durch Verletzung in der letzten Minute durch Gernsbach gewonnen werden.

Rad-sport

Franz Gemmert 7. Nach längerem Leiden ist vorgestern der langjährige Vorsitzende des Bundes Deutscher Radfahrer, Landesverband Baden-Württemberg-Rheinpfalz, Franz Gemmert in Freiburg-Jöhlingen, gestorben. In ihm verliert die Radportbewegung und besonders der Gau Schwarzwald, dessen Leitung in seinen Händen lag, einen erfahrenen Führer und Berater, der überall, wo man ihn kannte, in bestem Andenken bleiben wird.

Deutschland gewinnt den Radball-Länderkampf gegen die Schweiz.

Zweier-Radball: 10:6, Dreier-Radball: 7:0 für Deutschland.

München, 7. Nov. (Drahtbericht). Im Rahmen eines Saal-sportfestes, das der Gau München des D.D.R. veranstaltete, kam es auch zwei Länderkämpfe Deutschland-Schweiz im Radball zum Austrag. Im Zweier-Radball war Deutschland durch die Gebr. W. und G. Stofze-Erfurt vertreten; die Schweiz stellte Schmidt und Era vom R.C. an der Sieh. Nach schönem Kampf siegte die deutsche Vertretung mit 10:6 (Halbzeit 5:1) Toren. Noch höher fiel der deutsche Sieg im Dreier-Radball aus, Deutschland war hier durch die Gebr. Walter, Georg und Wilhelm Stofze-Erfurt über die schweizerische Vertretung Schmidt, Era und Campagnari mit 7:0 (Halbzeit 5:0) Toren erfolgreich.

Motorrad-sport

Motor-sporttag in Emmendingen.

Emmendingen, 7. Nov. (Sonderbericht). Die Landesgruppe Südbwett des Deutschen Motorradfahrerverbandes hatte zu ihrer Zusammenkunft und Hauptversammlung für den heutigen Sonntag eine Sternfahrt ausgeführt, an der sich alle in der Landesgruppe Südbwett beheimateten Motorfahrer beteiligen konnten. Der Besuch galt dem jüngsten Motor-sport-Klub der Landesgruppe und sollte gleichzeitig einer D.M.V.-Propaganda im badischen Oberland dienen. Trotz schlechter Witterung und der schlechten Straßen, namentlich südlich von Offenburg, hatten sich von allen großen Orten der Landesgruppe die Urnwegstesten bei strömendem Regen auf dem Wea gemacht, um das Ziel vor vorgeschriebenen Zeit, mittags 12 Uhr zu erreichen. Nicht weniger als 95 Teilnehmer aus Stuttgart, Mannheim, Heidelberg, Ulm, Karlsruhe, Lafr, Freiburg und Waldkirch fanden sich denn auch nach strapazierter Fahrt am Ziel in Emmendingen, im „Schwarzwälder Hof“, ein, wo der stellvertretende 1. Vorsitzende, von Wosch, und der Hauptportfleiter, Dipl.-Ing. Kasbaum, beide ebenfalls per Motorrad von Heidelberg beim Mannheim herbeigekommen, die Fahrer in Gemeinschaft mit dem Emmendinger Klub willkommen hießen. Beim Festmahle konnte Dipl.-Ing. Kasbaum die von allen am Ziel Eintreffenden wohlverdiente, geknackte Kaffeeportionen verteilen. In einer Versammlung der Vorstandsmitglieder und einer öffentlichen Sitzung wurde das Sportprogramm für das Jahr 1927 und mehrere interne Fragen behandelt.

Abchluss der Berliner Automobil-Ausstellung 1926.

Der letzte Tag.

— Berlin, 7. Nov. (Drahtbericht.) Die große deutsche Automobil-Ausstellung in den Hallen am Kaiserdam in Berlin erreichte am Sonntag nach zehntägiger Dauer ihr Ende. Die Ausstellung am Sonntag nach zehntägiger Dauer ihr Ende. Die Ausstellung schließt mit einem sehr großen Erfolg ab, der sich in einem Massenbesuch auswirkte. Am Sonntag, dem Schlußtage, wurden nicht weniger als 60 000 Besucher gezählt. Die Ausstellung wurde am Abend mit einer Ansprache des Direktors des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie, Dr. Scholz, geschlossen. In der Ansprache wies der Redner auf den bedeutenden Erfolg der Ausstellung hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die nächstjährige Ausstellung, die eine internationale sein wird, alle bisher noch bestehenden Schwierigkeiten überwunden haben wird. Mit den Klängen des Deutschlandliedes schloß dann die Veranstaltung. Insgesamt haben über 300 000 Personen die Ausstellung besucht, die in diesem Jahre einen Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Automobilwesens darstellen wird.

Die Motorrad-Ausstellung.

In jähem Ringen hat sich Deutschlands Motorradindustrie so erfolgreich durchgesetzt, daß heute deutsche Maschinen qualitativ den vielgerühmten, englischen Motorrädern größtenteils gleich sind. Deutschlands Motorradproduktion ziffermäßig in Deutschland größer geworden ist, als die der Motorradfabriken in England. Es ist erstaunlich, was trotz der prekären Wirtschaftslage von den deutschen Motorradfabriken geleistet wurde. Zwar sind mehrere kleine Fabriken eingegangen — die leistungsfähigen haben sich behauptet. Weil das Motorrad billiger als die Eisenbahn, weil es für Berufsfahrten gleich dienlich ist wie für Sports- und Erholungsfahrten, drum ist der Weiterverbreitung des Kraftrades auch heute noch ein günstiges Prognostikon zu stellen.

Der Besucher der Berliner Automobil-Ausstellung kommt zunächst zu den Ständen von D.K.M. und Victoria, die am Mitteltgang der Alten Halle pünktlich gelegen sind. Die Henschel-Motorenwerke J. S. Kasmussen, haben mit ihrer Zweizylinder-500-ccm-Maschine einen „Clou“ der Motorrad-Ausstellung geschaffen, denn dieser Zweizylinder-Zweitakter ist in seinem Preis von 1275 M. auch jeder internationalen Konkurrenz überlegen. Die Henschel-Motorenwerke haben es verstanden, die Serienfabrikation vorbildlich zu gestalten, so daß sie überaus preiswert produzieren können. Die Schmierung des D.K.M.-Zweizylinders erfolgt durch automatische Umdrehungslösung unter Fortfall von Pumpen. Die Räder sind mit Kiefen-Ballonreifen ausgerüstet; das Hinterrad kann ohne Abnahme von Kette und Bremse zwecks Pneumontage herausgenommen werden. Der D.K.M.-Zweizylinder ist ein Motorrad, das sich aller Bausicht nach bald derselben Beliebtheit erfreuen wird wie die bisherigen D.K.M.-Einzylinder, die auch weiter produziert und mit 750 M. angeboten werden.

Victoria hat sich einen Namen gemacht durch zahlreiche Sportserien in den letzten Jahren und durch seine Zuverlässigkeit im täglichen Gebrauch. Victoria ist mit einem 500 ccm und einem 600 ccm Modell vertreten. Beide Victoria-Maschinen, ebenso die Victoria-Sportmaschine mit Kompressor, machen einen vorzüglichen Eindruck und zeugen von guter, sinnreicher Konstruktion. Das 800 ccm Modell stellt eine Neuschöpfung dar; es soll dem deutschen Publikum eine Beiwagen- und Sportmaschine bieten, welche die Unannehmlichkeit des erschütterungsfreien und geräuschlosen Fahrens in gesteigertem Maße besitzt. Auf Vermeidung von Ritzteilen ist

aus den Erfahrungen der Praxis heraus besonderer Wert gelegt worden.

N.S.U., Deutschlands älteste Motorradfabrik, zeigt als Neuschöpfung ein N.S.U.-Einzylindermotorrad und die altbewährten Touren- und Sportmodelle der 250, 500, 750 und 1000 ccm-Klasse. Bei der bekannten 250 ccm Einzylinder-Gebietebildmaschine mit Riemenantrieb fällt zunächst die fürchter abgekröpfte hintere Rahmenpartie und veränderter Sattelauflage auf. Eine den Sportmann erfreuende Maschine ist das neue N.S.U.-Spezial-Sportmodell 250 ccm mit Kettenantrieb, 3 Geschwindigkeiten und Trocken-Lamellen-Kuppelung.

Die Jündapp-Werke in Nürnberg zeigen 3 Jündapp-Einheitsmodelle und 3 Lieferwagen. Das Jündapp-Einheitsmodell (Steuerleistung 1,4 PS.) ist eine vielbewährte Maschine, bei deren Motorbau auf Erzielung eines großen Anzugs- und Drehmoments, sowie Beschleunigungsvormögens besonderer Wert gelegt worden ist. Der Jündapp-Lieferwagen zeigt tiefe Schwerpunktfrage als Kraftquelle dient der Jündapp-Zweitaktmotor von 4,5 Brems-PS., der sich in zahlreichen Wettbewerben siegreich behauptet hat.

B.M.W. hat den Ruf eines der besten Motorräder zu sein, die es auf der Welt gibt. Die Bayerischen Motorenwerke stellen als Neuheit ein Sportmodell zur Schau, das als ideale Sportmaschine für solche Fahrer bezeichnet werden darf, die auch auf Tourenfahrten eine schnelle Hochleistungsmaschine beanspruchen. Der Motor hat bei 500 ccm Zylinderinhalt und 1,9 Steuer-PS. eine Effektivleistung von 18 PS. Neu ist die Konstruktion der Kardanbremse. Der Motor selbst hat einige auf Dauerhaftigkeit hinzielende Verbesserungen erfahren. Auf dem B.M.W.-Stand sehen wir ferner die bekannten Modelle: die 500 ccm Zweizylinder-Tourenmaschine und die 250 ccm Einzylindermaschine.

Die Ernst-Werke (Breslau) zeigen eine neue Tourenmaschine, in welcher der neue 500 ccm Röhrenmotor eingebaut ist. Der Motor ist luftgefüllt und hat seitlich stehende Ventile. Motor und Getriebe sind getrennt. Am oberen Ende des Gehäuses befindet sich ein Ammurenhalter, an dem Scheinwerfer, Tachometer usw. befestigt sind.

Maheco (Berlin) zeigt neben den normalen 596 ccm und 749 ccm Serienmaschinen 2 Maschinen in Lurnausführung mit und ohne Beiwagen, mit von oben gesteuertem Ventil.

Die Schütthoff A.G. (Chemnitz) hat ihre 350 ccm Maschine ausgestellt, und zwar als Tourenmaschine und als Sportmaschine.

Das Stoß-Motorrad präsentiert sich in 2 verschiedenen Ausführungen, von denen die eine mit Doppelübersetzung versehen ist. Das Stoß-Motorrad ist mit 437,50 M. das billigste aller Motorräder; eine Tabelle gibt an, daß der Betriebsstoffverbrauch einer Stoß-Maschine für 450 Kilometer 3 M. beträgt.

In der Neuen Halle sind Mähnerer Flottweg-Maschinen ausgestellt, die sich in verbesserter Konstruktion präsentieren und die guten Flottweg-Eigenschaften: Dauerhaftigkeit und Masse in noch höherem Maße als früher besitzen.

Die Koffiz-Eilwagen G. m. b. H. (Hamburg) zeigt verschiedene Motortransport-Dreiräder, die außerordentlich preiswert sind. Die Deutschen Industrie-Werke zeigen auf ihrem Stand ein Feuerwehrgesetz mit Motorspritze, Lieferwagen und eine Droschke. Ruppe-Einzylinder-Zweitaktmotoren können in jedes Fahrrad eingebaut werden; ausgestellt sind je ein Wanderer-, Brennabor- und Grinner-Kraftrad mit dem Ruppe-Motor von 0,55 Brems-PS., der eine Geschwindigkeit bis zu 30 Kilometer entwickelt. Gute Prägnanzarbeit sehen wir auch bei dem norddeutschen Hulla-Fabrikat.

Es würde zu weit führen, auf alle einzelnen Modelle und Fabrikate einzugehen. Die Motorrad-Ausstellung liefert den eindrucksvollen Beweis von der Leistungsfähigkeit jener deutschen Motorradindustrie, die wohl mindestens ebenso schwer wie Deutschlands Automobilindustrie in den Jahren der Wirtschaftskrisis um ihr Dasein zu kämpfen hatte. Ist auch manch Fabrikat verschwunden

— jene Fabrikate, die sich heute den Ausstellungsbesuchern präsentieren werden, werden sich auch weiter erfolgreich behaupten. Siegfried Doerflag.

Die Zubehörinterindustrie.

Über alles das zu berichten, was im Autozubehör vom Kiefenluftreifen bis zum kleinsten Kugellager auf der Ausstellung zu sehen ist, würde Herausgabe eines dickebauchigen Buches bedeuten. Dem journalistischen Ausstellungsbesucher sei es daher vorbehalten, nur kurz auf Neuerungen und besondere eindrucksvolle Stände von Firmen von Wert zu eingehen. In der Alten Halle grüßt gleich am Eingang der Stand der Continental. Die schmatze Qualität ist eine Verbesserung infolgedessen, als der Zusatz von Substanzen, die die Qualität des Kaugummis verbessern, den Vorzug besonderer Unempfindlichkeit gegen Schnitt- und Stichverletzungen gibt. Es ist interessant, einmal festzustellen, welche bemerkenswerten Preisreduktionen sich gegenüber der Vorkriegszeit durch Produktionsvervollständigung erzielen ließen. Eine Anfrage auf dem Continental-Ausstellungsstand ergab folgende Beantwortung:

	1914		1926	
	(August)	Hochdruck	Type Ballon	
765x105	1 Decke	109,40	91,75	95,25
	1 Schlauch	22,50	16,85	16,60
820x120	1 Decke	130,50	119,50	123,25
	1 Schlauch	29,—	22,—	22,—

Der Ballonreifen ist noch billiger, denn während 1914 eine Decke 820x120 130,50 M. kostete, kostet heute der Ballonreifen 28x4,95 für S.S.-Felge nur 93,25 M. Der Autoreifen ist also einer der wenigen Artikel, die billiger sind als vor dem Kriege und trotzdem wesentlich länger halten. Peters Union hat seinen Stand einfach, aber eindrucksvoll gestaltet; in seiner erleuchteten Kiefenperle ruht ein Peters Union Kiefereifen-Cordreifen, und an den Stoffmündern des Standes sind andere B.L.-Kiefereifen zu sehen. Die Dunlop-Werte sind erstmalig auf einer deutschen Ausstellung der Nachkriegszeit vertreten. Gut wie die Dunlop-Qualität ist auch der Dunlop-Stand aufgemacht. In beachtlichen Reihenständen bemerken wir ferner die von Excelsior, Fulda, Rhönitz, Cord, Dela, Polad und Borwert-Lastkraftwagenreifen.

Gegenüber den Reifenständen sind die Kugellagerfabriken Fichtel u. Sachs und Fries u. Höfflinger (beide Schweinfurt) vertreten. Bei Fichtel u. Sachs sind als Neuheiten zu sehen ein Dreiganggetriebe für Motorräder mit Radstarter und Leerlaufkupplung, ferner neuartige Walzlager-Konstruktionen. Die Firma Fichtel u. Sachs ist durch ihre Umstellung auf Großserienproduktion heute die größte und bestausgestattete Kugellagerfabrik des Kontinents.

In der Neuen Ausstellungshalle begegnen wir zunächst dem Stande der Fahrradfabrik A.-G. Friedrichshafen. Vier nebeneinander aufgestellte Einheitsgetriebe gleichen mit ihren in einer Reihe fenzergerade auftragenen Schalts- und Bremshebel den Tiller Girls der Autoschau. Das 3-F.-Einheitsgetriebe steht sich erfreulicherweise im deutschen Autobau mehr und mehr durch.

Bor und in den Ausstellungshallen sind die deutschen Betriebsstoff-Gesellschaften eindrucksvoll vertreten. Die Deutsche Mexikanische Petroleum-Gesellschaft (Dapolin) zeigt schon vor den Ausstellungshallen ihre neuen Tankkraftwagen; Dapolin hat sich durch Einführung der Dapolin-Pumpen im Reich einen Verdienst um Erleichterung des Brennstofftransports erworben. Motolin ist mit einer Spezialanlage vertreten, auf der die günstige Wirkung des klopffreien Motalinbetriebsstoffes vorgeführt wird. Der Benzol-Verband hat einen eigenen Ausstellungsstand in der Neuen Halle.

Der neue Motorrad-Tachometer auf dem Ota-Stande zeichnet sich durch außerordentlich billigen Herstellungs- und Verkaufspreis aus. Der neue Hoch-Abzählzylinder und die Opel-Schaltzylinder sind bereits mit Ota-Anlagen versehen.

Auch Deutschlands Zubehörinterindustrie ist dem allgemeinen Preisabbau gefolgt und hat, was besonders wichtig ist, ihre Qualität mindestens erhalten, teilweise sogar noch verbessert. Darum sind ihr auch im großen Ganzen gute Zukunftsaussichten vorauszusagen. Siegfried Doerflag.

Reinwollener Kamelhaar-Lodenmantel

Bester Form
Absoluter Wetterschutz
gegen Nässe und Kälte

32.-

Sporthaus
Freundlieb.

Motorrad-Verretung
la. Marke, 4-Bal.-
Maschine, abgeseh.
Günstige Preise und
Bedingungen. 21087
Ernstl. Mitarbeiter
erhalten Auskunft v.
Bruno Kanne,
Karlstraße-Wahlb.

Weiblich

Frauen
zum Abnehmen werden
von Rodzeit für den
Abnehmen der Schilddrüse
Säbnerstr. 60. 21119

Gesucht wird braves,
fleißiges
Alteinmädchen
das die bürgerl. Küche
bedient, auf 1. Dez.
Ernstl. Mitarbeiter
erhalten Auskunft v.
Bruno Kanne,
Karlstraße-Wahlb.

Frau oder Mädchen
zur Arbeit bei Bäcker
und Hausarbeit gesucht.
Ethenstr. 5. 89220

Palast-Lichtspiele
Herrenstrasse 11

Ab heute
Großer Doppelspielplan!

Fedora
FRAUENLIEBE - FRAUENHASS

6 Akte nach dem gleichnamigen Drama
von Viktorien Sardou mit
LE PARRY
dem Liebling des deutschen Publikums
in der Hauptrolle

Warum soll er nicht...?

8 spannende Akte
von Liebe, Autos und wilden Tieren.
in der Hauptrolle:
REGINALD DENNY

Beginn der letzten Vorstellung
pünktlich abends 8.40 Uhr. 21623

Techniker
6 Jahre alt, gelernter
Schlößer mit abgerundeter
Kochschulbildung
sucht Stelle in Büro oder
Betrieb als solcher oder
ähnliches. Gd., Raffert,
Pfeiffer, u. Umebung
tunächst bevorzugt. An-
gebote unter Nr. 21880
an die Bad. Presse.

Haushälterin
30 Jahre alt, sucht selbst-
ständige Stellung im Führung
eines Haushaltes. Gest.
Angebote u. Nr. 21818
an die Badische Presse.

Gute Köchin
solche Haus- u. Mädchen
suchen in Geschäftsstand
Hilfskräfte u. Umebung
Stelle. Bezahlung nach
Verdienst. An-
gebote unter Nr. 21880
an die Bad. Presse.

Jung. Mädchen
vom Lande (Katb.), 18 J.
alt, wünscht zum 15. Nov.
oder 1. Dez. Stellung
als Köchin u. Umebung
Stelle. Bezahlung nach
Verdienst. An-
gebote unter Nr. 21880
an die Bad. Presse.

Pro-phy-lactic

die berühmte amerikanische
ZAHNBÜRSTE
in der gelben Schachtel

Redl. möbl. Zimmer m.
elektr. L., in gut. Lage,
an Ernst-Damm u. verm.
Aufmerksame Bedienung,
Kriegsstr. 80, III, bei
der Leopoldstr. 89227

Redl. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, elektr. m.
15. Nov. zu vermieten
Winterstr. 40, III, Meyer,
89218

Stellanstr. (Bade S.)
Redl. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, elektr. m.
15. Nov. zu vermieten
Winterstr. 40, III, Meyer,
89218 an die Bad. Pr.

Mietgeluche

Zimmer

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, elektr. m.
2 Betten, von Student,
zu mieten gesucht. An-
gebote unter Nr. 21823
an die Badische Presse.

Offene Stellen

**Erster
Verkäufer**
für Lebensmittel u.
Delikatessen, nicht
unter 24 Jahren, am
1. Jan. 1927 gesucht.
Bitten mit Bild u.
Gehaltsansprüche an
Erma
33 23

Adolf Spinner
G. m. b. H.
Offenburg
Postfach 5.

Bücher-Reisende
auch Damen, allerorts gesucht.

Reiche Auswahl - Erstklassiges
Werbe-material - Ratenausgleich
Angebot in der Geschäftsverkehr
Verbindung wird nur auf einom-
men mit einwandfreien, domizi-
sicheren Persönlichkeiten

Max Ibscher
München 2. S. W. 6.

Beruf
Wird er lousender
Beruf
50%) durch sehr leichten
Verkauf in Stadt
und Land, ohne Konkur-
renz Anz., ev. unter
Nr. 169 an die Bad. Pr.

**Große Verdienstmöglich-
keit für tüchtige Herren**
durch den Betrieb eines
potentesten, von jeder
Wirtschaft benötigten, neuen
Saushalt-Artikels,
umwiegend auf diesem
Gebiete, kein Kapital not-
wendig. Nur tüchtige
Herren und Damen wol-
len ihre Adressen ab-
geben unter Nr. 11820
in der Badischen Presse.

l. Kr. Unkosten
Einwaben sämtl.
Gewerbeschäden

I. KUNSTSTOFFEREI
Spezialausbau
Einzigam Platz
zur Herrenstr. 33.

Beruf
Wird er lousender
Beruf
50%) durch sehr leichten
Verkauf in Stadt
und Land, ohne Konkur-
renz Anz., ev. unter
Nr. 169 an die Bad. Pr.

**Große Verdienstmöglich-
keit für tüchtige Herren**
durch den Betrieb eines
potentesten, von jeder
Wirtschaft benötigten, neuen
Saushalt-Artikels,
umwiegend auf diesem
Gebiete, kein Kapital not-
wendig. Nur tüchtige
Herren und Damen wol-
len ihre Adressen ab-
geben unter Nr. 11820
in der Badischen Presse.

l. Kr. Unkosten
Einwaben sämtl.
Gewerbeschäden

I. KUNSTSTOFFEREI
Spezialausbau
Einzigam Platz
zur Herrenstr. 33.

Gerwierfräulein
Suche für sofort ein
oem. intellia. Fräulein.
Gute Garderobe u. Zeno-
nische Bedienung. Anz.
mit Bild u. Zeitan. oder
r. f. Bild. Vorlesung im
Café Himmelsstein.
Porzheim.
Telefon 1693. 4480a

Tücht. Büglerin
gesucht, ohne Herrentätig-
keit. Zu melden nach-
mitt. zwischen 5-7 Uhr.
Kriegsstr. 142. 21537

Stellengeuche
Eisenbeton-Polier
tüchtig u. selbst. gelernt.
Zimmermann, sucht sof-
ort. Stelle. Angebote u. Nr.
21803 an die Bad. Pr.

Chauffeur
mehrjähriger Fahrer, der sämtl. Rep. selbstständig
ausf., sucht Stellung. Angebote unter Nr. D1804
an die Badische Presse erbeten.

Zu vermieten

Mädchenkate
**Wohnungs-
Dringlichkeitskarte**
abgegeben. Eder. An-
gebote unter Nr. 21827
an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, elektr. m.
15. Nov. zu vermieten
Winterstr. 40, III, Meyer,
89218

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, elektr. m.
15. Nov. zu vermieten
Winterstr. 40, III, Meyer,
89218

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, elektr. m.
15. Nov. zu vermieten
Winterstr. 40, III, Meyer,
89218

Kunstmaler
Sucht Wohnung von mindestens 6 Zim-
m. u. reichl. Zubehö., möbliert, mit Nord-
licht, möbl. Koffertränke oder unmitel-
bar dabei. Angebote unter Nr. 21899
an die Badische Presse erbeten.

Zahnarzt
Sucht per sofort oder später Wohnung von
ungefähr 3 Zimmern mit reichl. Zubehö.
in guter Lage der Stadt. Kaiserstr. ob-
deren Nähe bevorzugt. Kaufmann, vor-
handen. Angebote unter Nr. 21997 an
die Badische Presse erbeten.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Zur Kohlenversorgung Südwestdeutschlands.

Kohlenknappheit und Abminderung. — Bessere Versorgung des besetzten Gebietes. — Vor einer Aktion der bayerischen Regierung? — Wie wird sich die Beendigung des englischen Streiks auswirken?

Man schreibt uns:

Die Kohlenversorgung Südwestdeutschlands hat unter der Einwirkung des niedrigen Abminderungsstandes eine weitere Verschärfung erfahren. In den letzten Tagen haben reichliche Niederschläge dem Rhein abwärts hin Wasserzufluss gebracht, sodass selbst die größten Wehrwerke wieder mit voller Beladung fahren können; dies hat sich aber in den Kohlenverladungen bisher in keiner Weise ausgedrückt, weil die letzten ankommenden Schiffe noch bei niedrigen Wasserstand beladen und auf die Wehre abwärts werden mussten. Außerdem verzögert sich die Ankunft der Schiffe durch den in letzter Zeit fast täglich auftretenden dicken Nebel. Infolgedessen ist die Industrie gezwungen, in der Kohlenversorgung sozusagen in der Pfalz außerordentlich frühzeitig, die sonst als natürliches Abgabegbiet für die Saar-Kohle in Frage kam, von dort her jetzt nicht erhält mit der in einem Rundschreiben der Ludwigshafener Agentur des Saar-Vereins angesprochenen Begründung, die Versorgung der französischen Eisenbahnen und öffentlichen Betriebe durch das Ruhrkohlenfeld werden vernachlässigt, weshalb Frankreich die im (Süd-)Rhein verfügbaren Kohlenmengen beanspruchen müsse, um den Betrieb seiner Eisenbahnen und Gaswerke zu sichern. Wenn sonach auch die in den Saar-Kohlenmengen drohende Streikgefahr rasch wieder behoben worden ist, so sind die Forderungen der Bergarbeiter und die Angehörigen der Grubenverwaltung nicht weit auseinander liegen, so hat doch die Pfalz davon keinen Nutzen für ihre Kohlenversorgung gezogen. Festzuhalten bleibt allerdings, daß ihre Versorgung mit Ruhrkohle in den letzten Tagen etwas besser geworden ist, indem das Kohlenkontor eine Anzahl Waggon über das sogenannte Kontingent hinaus zur Verfügung stellte, damit der Kohlenhandel den dringlichsten Anforderungen gerecht zu werden vermöge. In größerem Umfang ist eine solche Mehrbelieferung bisher jedoch nicht erfolgt, und tatsächlich besteht die bayerische Regierung in Berlin beim Reichskohlenkommissionar portofällig zu werden und auf eine bessere Kohlenversorgung der Pfalz zu drängen. Schon in den nächsten Tagen sollen Vorbereitungen zu diesem Zweck in München stattfinden. Was die Pfalz anbelangt, ist, daß nicht, wie es der Reichskohlenkommissionar bestimmt hat, der Kohlenausfall von Saar und Lothar nachgewiesen werden muß, sondern daß für die restierenden Saar-Kohlen von monatlich durchschnittlich 85-100 000 Tonnen Restkohle, die in den letzten Tagen von Kohlenfeldern vorkommen werden, wobei man nun von der Ansicht ausgeht, der Handel werde, auch ohne jede Reglementierung, die Kohle schon in die richtigen Kanäle leiten.

Was die südwestdeutsche Industrie — vielleicht würde man besser sagen, der südwestdeutsche Kohlenhandel — dem Kohlenkontor verleiht, ist die von dieser Seite vorgenommene Rationierung auf einen Monatsdurchschnitt, wie er dem Monatsabzug der einzelnen Großhandelsfirmen für die Monate April bis Juli d. J. entsprach. Man weiß natürlich darauf hin, daß, wie dies schon die Arbeitslosenfrage aus jener Zeit darthut, die Industrie damals eben weniger gut als jetzt beschaffen war und daß außerdem die mittlere Industrie und das Kleinvermögen im Herbst und Winter einen wesentlich gesteigerten Brennstoffbedarf haben, der sich, wie beispielsweise bei der Textilindustrie mit verhältnismäßig geringem Verbrauch für Kraftstoffe, jedoch relativ hohem Bedarf für die meist aus dem Restkohlenhaus bezogene Heizung der ausgedehnten Arbeitsräume, in den Prozentzahlen zum Gesamtverbrauch viel stärker ausdrückt, als bei der an und für sich „kohlenfressenden“ Groß- und Schwerindustrie. Das außerdem der Kohlenhandel im Herbst und Winter für Hausbrand einen großen Mehrbedarf hat, braucht keiner besonderen Hervorhebung. Ueber ein gewisses Maß hinaus können sich aber Industrie und Kleinhandel für die Zeiten des Mehrbedarfes nicht bevorzugen, ist es aus Mangel an Platz oder an Mitteln. Auch der Großhandel nicht, denn die Kohlen bleiben nach den Bestimmungen des Kohlenkontors bis zur Ablieferung an den Verbraucher auf den Umschlagplätzen Eigentum des Kohlenkontors. Wenn jetzt der einflussreiche Bergarbeiterverband in handtastlich an seinen Ende angelangt ist, so darf man sich in den deutschen Kohlenbedarfsgewerkschaften keine Illusionen darüber hingeben, daß nunmehr etwa gleich eine volle Beförderung wie vor diesem Zustand einleiten werde. In

England sind wohl die Notstandsarbeiten durchgeführt worden, aber bis zur Wiederaufnahme einer vollen Förderung wird doch noch eine recht geraume Zeit vergehen. Auch dann ist zuerst der dringendste Bedarf für Hausbrand und Industrie zu decken. In der Zwischenzeit aber müssen die vertragsmäßigen Lieferungen von der Ruhr weitergehen, die während der Dauer des Ausstandes nach früher von England aus verforderten Gebieten einen recht erheblichen Umfang angenommen haben. In Nachbarn ist man heute schon der Ansicht, daß unter Berücksichtigung aller Faktoren den ganzen Winter hindurch noch mit einer gewissen Verteuerung des Kohlenmarktes in Bezug auf die Kohlenkontore gerechnet werden muß. Von nicht zu unterschätzendem Einfluß für die Verhältnisse am südwestdeutschen Kohlenmarkt wird jedoch die moralische Wirkung der Streikbeendigung sein. Die Angst und Hamsterkäufe werden aufhören; man wird auch in Verbraucherkreisen nicht mehr aus Angst vor einer an die Stelle der Kohlenknappheit tretenden Kohlennot verziehen, sich unter allen Umständen Kohlen zu beschaffen, wie sich in letzter Zeit ja auch schon Anzeichen dafür geltend machten, daß man Verhältnisse für die Lage der Kohlenlieferanten aufzubringen versucht und sich in vernünftiger Weise damit abgefunden hat, auch einmal Sorten wechseln zu müssen, die man nicht gerade gemocht hat.

Was die in letzter Zeit mehrfach diskutierten Maßnahmen zur Verlegung des Hauptgeschäftes des Kohlenkontors von Mannheim nach Duisburg-Anrort anlangt, so ist den darüber erschienenen Meldungen nicht allzuviel Gewicht beizulegen. Wenn man Preisse-Gründe ausschaltet, besteht die Tatsache darin, daß das Kohlenkontor doch letzten Endes eine Handels-gesellschaft ist und daß der Händler zur Rundsicht gehört. Für die vielen zur Produktion und zu den Abnehmerkreisen laufenden Wägen wird die in Duisburg-Anrort gebliebene Zweigstelle als Verkauf genügend erachtet.

Holzmarkt ericht für Südwestdeutschland.

A. Nadelholz.
Preisfrei Waggon Karlsruhe.

I. Bauholz 1. Hartkornig 88-91, 2. Südd. vollkornig 85,5-88, 3. mit Abl. Waldante (gleich reiner vollkornig) 83,5-86, 4. Baukornig 80,5 bis 83, 5. Borstbäume von 8-6 Meter Länge mit 4,50 Meter Durchmesser 40-49 RM. je Kubikmeter. Die Preise verstehen sich für Längen bis einschließlich 6 Meter; längere Stämme erfordern einen Aufpreis von 2 RM. je Kubikmeter für jeden anfallenden Meter.

II. Bretter und Dielen (per Kubikmeter): 1. reine und halbreine Bretter (B und HB) 1" 5-7" 88-100, 2-12" 106-108, 3. gute Bretter (G) 1" 5-7" 85, 8-9" 88, 10-11" 90, 12" 92 RM.; 4. gute Dielen (Hänferteil), 1 1/2-2" 92 RM., 4. Aufschubdielen (A) 1" 5-7" 82, 8-9" 85, 10-11" 86, 12" 88, 5. Aufschubdielen (Hänferteil), 1 1/2, 2" 88 RM., 6. X-Bretter 1" 8-10 Prozent billiger als A.

III. Rahmen (per Kubikmeter): 1. gute Rahmen 88-90, 2. Rahmen 82-84 RM.

IV. Satten: 1. gute Satten 7,5-8, 2. Satten 5,5-6, 3. Stumpensatten 8,5-4 RM. für laufenden Meter, 4. Spaltlaten 90-95 Pf. per Bund von ca. 75 laufenden Meter.

V. Schindeln: 1. gute 85-90, 2. schlechte 82-84 RM. je Kubikmeter je nach Qualität und Stärke.

VI. Hohlware (21/22 Millimeter stark): 1. gute 2,20-2,26, 2. Unfortierte 1,90-1,95 per Kubikmeter, 3. Geböhlte A-Wort 1,50-1,55 RM. Die im letzten Bericht gemeldete letzte Belebung, die sich vorwiegend in der Nachfrage nach Bauholz und Brettern äußerte, ohne sich aber auf den Schnittholzmarkt in allgemein fühlbarer Weise zu erstrecken, läßt sich auch heute wieder feststellen. Aufeinander hängt dies damit zusammen, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung anknüpft, ein — wenn auch nur schwaches — Einfluß auf die Beschäftigung zu gewinnen. Immerhin sind die für die Sägereianstalten ersichtbaren Erlöse noch zu unzureichend, daß die Sägewerke bei den unzureichend hohen und unter der Einwirkung einer beschleunigten Nachfrage weiter steigenden Rohholzeinkaufspreisen nicht nur ihre Produktion nicht finden können, sondern, daß ihnen deren Bewilligung nicht unerhebliche Verluste bringen muß.

B. Laubholz.
Preise ab fadmerkt. Lieferungszeit ober Sagen, Schwarz.

1. Eiche, 20 mm aufw. stark, 40 Stm. Durchmesser aufw. 1. Qualität, 200-250, 2. Qualität 150-170 per Kubikmeter, 35-80 Stm. Durchmesser 2. Qualität 180-170 RM., besonders gute, feinkörnige Blockware je nach

Bronzenanz 80-80 Prozent mehr, 1A Eichenböden je nach Durchmesser 200 bis 350 per Kubikmeter.

2. Rothbuche, 45 Stm. Durchmesser, aufw. 1. Qualität 80-110, 2. Qualität 65-80 RM. je Kubikmeter, 30-44 Stm. Durchmesser 1. Qualität 60-80 RM., gedämpft 20 Prozent mehr.

3. Eiche, 40 Stm. Durchmesser, aufw. 1. Qualität 200-220 RM., 2. Qualität 175-200 RM., 30-39 Stm. Durchmesser aufw. 1. Qualität 175-200 RM., 2. Qualität 150-180 RM., prima Dielen 180-180 RM., ganz saße Bege-Eiche 20 Prozent mehr.

4. Weißbuche 106-130 RM. per Kubikmeter, 5. Eiche 100-100 RM. per Kubikmeter, 6. Nubbaum, 40 Stm. Durchmesser, aufw. 1. Qualität 180-200 RM. per Kubikmeter, 7. Pappel, prima Blockware 25 mm aufw. stark 85-110 RM., prima Dielen 180-180 RM.

Auch auf dem Danzholmarkt hat die letzte Beförderung, von dem im letzten Bericht die Rede war, im großen und ganzen stand gehalten, sich jedoch nicht in der Weise zu entwickeln vermocht, daß von einem allmählichen wesentlichen Aufschwung der Beschäftigung gesprochen werden könnte. Im übrigen treffen die Voraussetzungen des letzten Berichtes auch für die folgende Saage zu.

C. Ausländische Hohlware.

Preise frei Waggon Mannheim.

Das in unserem letzten Bericht erwähnte Steigen der Exportpreise für ausländische Hohlware hält unverändert an. In Stelle der letzten erwähnten Frucht von 28/29 holl. Gulden für Schweden, Finnland nach Rotterdam sind inzwischen bereits Notierungen von 35 holl. Gulden bekannt geworden, was gegenüber den Sommer-Notierungen von ca. 22 holl. Gulden eine Steigerung von fast 60 Prozent bedeutet.

Analog sind auch die Frachten von Amerika gestiegen und zwar von 10 Dollar per 1000 Stk. auf 16 Dollar und von Oregon 10 Dollar auf 12 Dollar per 1000 Stk.

Die für Notierungen ausländischer Hohlware an und für sich liegen ebenfalls außerordentlich fest. Mit diesjährigen Verordnungen neu gekaufte Partien von Schweden und Finnland wird bei den horrenden Frachtforderungen überhaupt kaum mehr zu rechnen sein, während für nächstjährige Lieferungen bereits verhältnismäßig außerordentlich große Partien nordisches Weichholz von Deutschland gekauft wurden, wofür wesentlich höhere Preise bewilligt werden mußte, als bei diesjährigen Käufen.

Die Forderungen der oberdeutschen Hohlwerke liegen im Hinblick auf die verteuerten Einkaufsmöglichkeiten durchaus höher, konnten jedoch infolge der vorerwähnten Jahreszeit noch keineswegs mit den erhöhten Beschäftigungskosten Schritt halten. Neu bekannte Forderungen von den rheinischen und norddeutschen Hohlwerken lauten andererseits bereits ca. 6 bis 4 Prozent über die letzten bekannten Notierungen. Mit einem weiteren Steigen der Forderungen der oberdeutschen Hohlwerke ist somit unbedeutend zu rechnen.

Die nicht bekannt gewordenen Notierungen waren bei Waggonpreis für Großholz Mannheim ungefähr folgende: 1 x 4" Oregon-Nuß, gehobelt, 4,15-4,25, 1 x 4" Redpine-Nuß, gehobelt, 4,45-4,55, 1 x 4" Sitka-Nuß, gehobelt, 5,90-5,95, 1 x 4" Sitka-Nuß, gehobelt, 5,45-5,50, ca. 22 mm nordisches Weichholz je nach Breite 2,80-2,85, ca. 24 mm nordisches Weichholz je nach Breite 2,55-2,65 RM. je Quadratmeter mit entsprechenden Aufschlägen bei Stückauftrag.

D. Ausländische Hart- und Edelholzer.

Preise frei Waggon Mannheim.

Buchbaum, westind. 28-32 RM. per 100 Kilo, Ceder, centralamerikanisch, 280-350 RM. per Kubikmeter, Ebenholz, westafrikanisch, 40-75 RM. per 100 Kilo, Ebenholz, Macassar 80-45 RM. per 100 Kilo, Eichen, japanisch 185-210 RM. per Kubikmeter, Eichen, amerikanisch, 98 bis 130 RM. per Kubikmeter, Eichen, 120-140 RM. per Kubikmeter, Mahagoni, westafrikanisch, Provenienz 150-220 RM. per Kubikmeter, Mahagoni, centralamerikanisch, Provenienz 320-400 RM. per Kubikmeter, Nußbaum, amerikanisch 180-450 RM. per Kubikmeter, Okume 75-90 RM. per Kubikmeter, afrik. Babout 20-25 RM. per Kubikmeter, Okume, Ballantray 50-110 RM. per 100 Kilo, Rio Ballantray 50-80 RM. per 100 Kilo, Ballantray Mahagoni 22-30 RM. per 100 Kilo, Buchholz, westafrikanisch 24-30 RM. per 100 Kilo, Buchholz, St. Domingo 40-120 RM. per 100 Kilo, Eastwood Canton 80-120 RM. per 100 Kilo, Eastwood Java 280-350 RM. per Kubikmeter, Eastwood Manaoon und Kolumbien 400-600 RM. per Kubikmeter, Eastwood Manaoon und Kolumbien Eastwood St. Domingo 82-40 RM. per 100 Kilo. (Die Notierungen verstehen sich für Originalstücke).

Badisches Landestheater
Montag, 8. Nov. 1926.
* E 6 2h. Gem. 1-100

Die Ratten

In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck

Dassentruer Herz
Seine Frau Frauen-
dorfer
Wolburg Hoch
Häcker Spitta Seder
Erich Spitta Zeitgeb
Ulric Clement
Jettel Prüter
Häckerlein Bodr
Kotter Regel Graf
John Schauer
Frau John Emarth
Wesche Brand
Pauline Albrecht
Frau Knobbe Noorman
Selma Rabenmacher
Lianara Schneider
Frau Riefbade Wenter
Gugmann Gemmede

Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende 10 Uhr.
I. Sperrst 5 A.

Deutsche Volkspartei

Bezirksversammlungen

Mühlburg: Montag, den 8. Nov., abends 8 Uhr, im „Goldenen Hirsch“, Hardtstr.
Redner: Landtagsabgeordneter Wilsfer

Mittelstadt: Dienstag, den 9. Nov., abends 8 Uhr, im „Kroftobil“, Ludwigspfad
Redner: Stadtrat Künkel
Stadtverordneter Direktor Dr. Cramer

Thema:
Unsere Stellung zur Gemeindepolitik

Wir bitten um zahlreichen Besuch dieser Bezirksversammlungen

Deutsche Volkspartei * Ortsgruppe Karlsruhe
Der Vorstand.

Badisches Landestheater
In der Städtischen Festhalle
Montag, 8. November 1926

II. Volks-Sinfonie-Konzert
des Bad. Landestheater-Orchesters,
Musikalische Leitung: Dr. Helms Knöll

Solisten: Josef Schelb, Ottomar Voigt, Paul Trautvetter

Beethoven

1. Ouvertüre: Geschöpfe des Prometheus op. 43
2. Konzert für Pianoforte, Violine und Violoncell mit Begleitung des Orchesters op. 56.
3. III. Sinfonie (Eroica) op. 55.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Saal I. Abteilung 3.— Mk.

COLOSSEUM
Fälsch 8 Uhr Sonntags 4 und 8 Uhr

Schmitz-Weissweiler
der beispiellose Lacherfolg
in Familie RAFFKE. 21116

Briefumschläge liefert rasch und billig
Druckerei H. Zilbersartzen.

Deutsche Volkspartei

Bezirksversammlungen

Südstadt:
Mittwoch, den 10. November, abends 8 Uhr,
„Friedrichskrone“, Rüppurrerstraße 24
Redner: Stadtv. Bang.

Beiertheim:
Mittwoch, den 10. Nov., abends 8 Uhr, im
„Löwen“, Breitstraße
Redner: Spigenfand, Stadtrat Künkel

Unsere Stellung zur Gemeindepolitik

Wir bitten um zahlreichen Besuch dieser Bezirksversammlungen.

Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe
Der Vorstand.

Spottbillig abzugeben:

1. Neue Historien (Schubert) 880/120 u. 830 u mit Schilde
2. Neue Reichtumrad - Heften mit Schilde 26x2 - weil. Anzeigen an:
H. Fortenbacher, Dos/Baden.

Hausverwaltungen
übernimmt in Karlsruhe und Durlach
Herrn C. P. H. Karlsruhe,
Schillerstr. 2, Tel. 1938
22 Jahre Hausverwalter
der Provinz u. Provinz
u. Schrempf-Prinz. 80813 4807e

Residenz-Lichtspiele Waldstr.
21613 Heute:

Das deutsche Mutterherz



Die für die Heimat bluten
Die Geschichte einer deutschen Mutter in 6 Akten
Militärischer Beirat: Karl Zimmermann, Oberst a. D.

Margarethe Kupfer
Dieses Filmwerk wurde in anderen Städten bis zu 3 Monaten tagtäglich ununterbrochen gezeigt

Eine Schweizer Bergbahnfahrt Reizende sehr interessante Kulturfilm-Aufnahme
„Er“ als Empfangschiefe Film-Komödie in 1 Akt

Trianon-Auslands-Woche, verbreitetste Wochenschau
Beginn 3.30, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr.

Wer gute Preise für getragene Bücher, Bücher, Bücher und Bücher erzielen will, sende ein Brief an: Französin

Bei Neuankunft von Geschäftsbüchern, Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Verdragsentwürfen, legalischer Art, Ersatztung kaufmännischer Gutachten, Zahlungsverstockungen, Steuererklärungen etc. wenden Sie sich vertrauensvoll an: 20116

Th. Rothermel
Bücherrevisor u. kaufm. Sachverständiger
Philippstr. 1 Karlsruhe i. B. Telefon 4710
In Referenzen. Strenge Verschwiegenheit

Unferrieh
Biotin-Unferrieh
erhält R. Apoll, Körnerstr. 20, part. 87010

Französin
(Paris) auch Vertriebs-
abst. Etabli (Conver-
sation littérature, gram-
maire), Buchst. 7, 11 L.
Melle A. Bonnigau, 82194

Speisekartoffeln
gelbe und weiße, treffen wieder neue Ladungen in Karlsruhe ein - Besten Preis erbitten Anruf
Josef Lechner, Berghelm (Hofz.)
Telefon 21 und 80.

Josetas Töchter.

Roman

von Lola Stein

(Copyright 1925 by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.)

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nach vor wenigen Tagen hatte Frau Josefa ihren Töchtern geschrieben: „Wir könnten alle wunderschön glücklich sein, wenn nicht der lästige Gedanke an Ralph wäre, der meinem Mann das Dasein vergrübelt.“

Hier nun sprachen diese Kunstwerke laut und beredt von dem Leben und Schaffen des jungen Künstlers. Aber sie waren ja vor dem Zermürnis gemalt und der Ausstellung übergeben. Auch in Berlin wußten seine Freunde nicht, wo Ralph Altmart sich befand.

Das junge Mädchen seufzte auf und wandte sich von dem Gemälde der toten Frau Altmart dem Bildnis zu, das den lebenden Sohn zeigte, das sie vielleicht noch stärker ein zweites Mal hergelockt hatte, als das Porträt der Toten.

Ralph Altmart schien hier, wo er sich selbst gesehen und gemalt hatte, ganz anders, als auf der Photographie daheim, die einen schönen, jungen Menschen mit lächelnden Augen und flammenden Augen darstellte. Das Porträt zeigte wohl die gleichen schönen, jungen Züge, aber sie wirkten hier ganz anders in ihrer sprühenden Lebendigkeit, in ihrer starken Realistik. Man sah, daß eine leidenschaftliche, unausgeglichene, in Gärung befindliche Seele in diesem Körper logte und glühte, daß neben Liebe auch Haß, Trost, Jörn hinter dieser hohen Denkerfront wohnten.

Lange stand Lonny vor den beiden Gemälden. Von einem zum andern ging sie, konnte sich gar nicht von ihnen losreißen. Wie mit magischen Banden angezogen, verweilte sie. „Unverkäuflich“ stand von beiden Bildern im Katalog. Sonst hätte sie den Stiefvater vielleicht gebeten, das Porträt seines Sohnes zu erwerben. Jedenfalls mußte er einmal hierher fahren, um sie zu sehen.

Ein Bild auf ihre Armbanduhr veranlaßte Lonny endlich, erschrocken dem Ausgang zuzueilern. Nun merkte sie erst, wie brennend heiß es hier war, was sie in ihrer Verunsicherung gar nicht beachtet hatte. Sie fuhr noch immer verträumt und eingesponnen in ihre Gedanken den Weg zurück und betrat das Haus der Verwandten.

Als sie noch im Flur stand, wurde die Tür des Salons härmlich geöffnet. Lilly eilte heraus, warf sich der Schwester in die Arme, küßte die Hebertracht, zog sie ins Zimmer hinein.

„Lonny, endlich! Wo hast du denn nur gesteckt? Wir haben ja so auf dich gewartet!“

„Wir?“ dachte Lonny verwundert und ließ sich vorwärts schleichen. Da stand Theo Bargstett mitten im Raum. Auch er hatte das Leuchten in den Augen, das von Lilly ausstrahlte. Auch er das halb glückliche, halb verlegene Lächeln um den hübschen Mund.

„Lonny, Lonny, denke dir: Wir haben uns verlobt! Und ich konnte es nicht erwarten, bis du es erfährst! Lonny, sei mir nicht böse, daß ich unser gegenseitiges Versprechen nicht halte. Aber ich liebe ihn so sehr! Und ich bin unbeschreiblich glücklich!“

Die Schwestern hielten sich umschlungen. Lonny unterdrückte die Tränen, die in ihr hochsteigen wollten, krampfhaft. Um Gottes willen nur nicht der geliebten Schwester diesen schönsten Tag, diese glücklichste Stunde verderben durch ihre Traurigkeit, die ja doch nur Selbstsucht war.

Sie küßte die glühende Lilly. Sie küßte ihr zärtliche, süße, glückwünschende Worte zu. Sie ließ die jubelnde Seligkeit, die stürmischen Liebschlingen der Glückseligen über sich ergehen.

Und dann küßte sie sich an beiden Händen ergriffen. Die warme, schmeichelnde Männerstimme Theo Bargstetts fragte: „Und ich? Bleibt für mich denn gar nichts übrig. Habt ihr beide mich ganz vergessen? Lonny, liebe kleine Lonny, willst du mir nicht den Schwefelstein geben? Ich darf dich doch zu nennen, da du nun meine kleine, liebe Schwester geworden bist?“

Beinahe willenlos lag sie einen Augenblick in seinen Armen, küßte seinen Kuß auf beiden Wangen und hörte ihn wieder in glücklichem Scherz sagen: „Zuerst wußte ich nicht recht, wen von euch beiden ich mehr liebte. So sehr schienest du mir eine Person zu sein. Und nun habe ich euch beide gemommen. Die eine als meine süße Braut, die andere als mein liebes Schwesterlein.“

„Er soll mir Ersatz sein für den verlorenen Bruder, den ich nie sprechen werde“, fuhr er durch Lonny's Sinn. Und vor ihrem Geiste stand wieder das schöne, von Gedankenarbeit zermüdete, trotzige Antlitz Ralph Altmarts, von dem sie eben gekommen war.

Dann sagte sie dem Schwager glückwünschende Worte. „Was wird Mutti sagen, Lilly?“

„Sie wird sich freuen über unser Glück, Lonny. Wir wollen gleich an sie ein Telegramm abschicken und ein Gespräch anmelden. Vielleicht kommt sie ja morgen schon her zu uns. Oder wir fahren zurück, und Theo wird uns begleiten.“

Eine große Erleichterung überkam Lonny. Sie würde schon morgen die Mutter wiedersehen. Nun, da sie auch Lilly an einen Mann verloren hatte, da Lilly ganz andere Wege würde als sie, andere Gedanken denken, andere Wünsche haben, mehr, weit mehr noch als in den letzten Wochen, würde es ein unbeschreibliches Glück bedeuten, wieder in Mutti's süßen, glückseligen Nähe zu sein.

Ihre war wohl und heilfam zu Sinn. Da sagte der Schwager: „Lilly hat mir viel von eurem innigen Verhältnis erzählt. Keine Schwester, das ja auch der Uneingeweihte bemerkt. Gewiß wird es dir schmerzhaft sein, sie jetzt teilen zu müssen mit mir. Aber du sollst sie nicht verlieren, Lonny, du sollst in mir einen Bruder hinzugewinnen, ohne dich von deiner Schwester trennen zu müssen. Unser Haus soll auch das deine sein, deine Heimat werden. Ich will nicht trennen zwischen euch stehen, ihr süßen kleinen Mädchen. Nicht wahr, Lonny, du wirst zu uns kommen und wirst als unsere und uns beiden zärtlich geliebte Schwester unser Leben mit uns teilen?“

„Ich danke dir“, sagte Lonny leise. „Du bist sehr gut.“ Aber der dumme Druck in ihrem Innern wollte nicht weichen.

Siebzentes Kapitel. Frau Josefa ordnete mit leicht zitternden Händen die letzten Falten an dem düstigen, mit Myrten geschmückten Brautkleide und dem Kranz in Lilly's Haar. Sie war in ihrem Brautkleid aus China-Teppich mit der langen Schleppe und dem Geriesel von Spitzen und Tüll von bezaubernder Lieblichkeit. Frau Josefa, jugendlich und schön wie stets, in einer Robe aus schwarzgoldenen Brokat wirkte ganz anders, als man sich im allgemeinen eine Brautmutter vorstellte.

Wie die ältere Schwester ihrer beiden lieblichen Mädchen erschien sie. Und stand ihrer neuen Würde als Schwiegermutter noch ziemlich hilflos gegenüber. Sie begegnete diesem großen, hübschen Mann, den ihre Lilly sich erwählt hatte, der schon so Tüchtiges geleistet im Leben und der nur zehn Jahre jünger war als sie selbst, mit einer tiefen

Verlegenheit, einer kleinen Scham, die Theo Bargstett entzündend an seiner jungen, reizenden Schwiegermutter, die sofort sein ganzes Herz gewonnen hatte, fand.

„Es ist mir immer noch unfasslich, daß ich dich ganz und für immer hergeben soll, mein Liebling“, sagte Josefa und bemühte sich vergeblich, das Zittern ihrer Stimme und die Tränen in ihren Augen zu unterdrücken.

„Aber, Mutti, du selbst warst ja nur wenige Monate älter als ich, als du junge Frau wurdest“, sagte lächelnd die Braut. „Warum sollen deine Töchter dir nicht nachsehen?“

„Wenn du hierbleibst, Lillychen, aber daß du in eine andere Stadt gehst! Und ich selber war es, die dich nach diesem Berlin schickte.“

„Es ist doch nicht weit von Hamburg nach Berlin“, tröstete Lilly wieder. „Wir werden oft für einige Tage kommen, das hat Theo mir fest versprochen. Und du wirst uns besuchen, Mutti. Und das wird immer wunderschön werden.“

Frau Josefa seufzte. Würde ihr Mann sie lassen? Gar zu oft und gar zu lange würde das Weisammensein zwischen Lilly und ihr nicht werden.

„Ach, Kinder“, sagte sie wieder, „vor wenigen Monaten erst schloß ich eine neue Ehe, und nun folgt Lilly mir schon nach. Als ich heiratete, tat ich es in erster Linie auch für euch, meine Liebste, ihr wißt es. Damit ihr es besser haben solltet, als bisher, damit eure Zukunft sich schöner gestalten könnte. Aber daß meine Ehe und eure Reife nach Berlin so schnelle, so einschneidende Veränderungen bringen würde, hätte ich nicht gedacht. Nun, ich will mich nicht beklagen. Die Kinder herzugeben ist Mutterlos. Und du bist glücklich, meine kleine Lilly?“

„Unbeschreiblich glücklich, Mutti! Jetzt erst kann ich auch dich und deinen Schritt viel besser verstehen. Erst seit ich selbst liebe, weiß ich, was ein Mann uns Frauen bedeuten, wie er uns selbst, unser ganzes Sein und Wesen verändern kann. Ja, Mutti, ich will es dir nur gestehen: Zuerst hatte deine Heirat mich innerlich von dir entfernt, mich dir ein wenig entfremdet. Aber jetzt ich selbst Braut bin, fühle ich mit dir, verstehe dich völlig und — bin dir dankbar für alles. Denn ohne die Veränderung in unserem Leben hätte ich ja meinen Theo nie kennengelernt.“

„Mein geliebtes Kind!“ Josefa zog Lilly in ihre Arme und küßte sie in großer Innigkeit. „Und du sagst gar nichts, Lonnychen?“

Sie lehnte in ihrer entzündenden Robe aus Silberlamme mit matt-silbernen auf der Schulter und im Haar, selbst wie eine köstliche Blüte von unirdischer Lieblichkeit, am Toiletentisch. Sie hatte mit großen, ernsten Augen dem Gespräch zwischen der Mutter und Lilly gelauscht und seufzte nun ein wenig.

„Ich habe euch beide an fremde Männer verloren“, sagte sie nun, und es klang halb kindlich und halb schmerzhaft. „Und bin nun innerlich sehr allein, da ihr beide so viel Besseres habt als mich!“

„Lonny!“ Mutter und Schwester riefen es gleichzeitig vorwurfsvoll und zärtlich. Und dann küßte das junge Mädchen sich von vier Armen umschlungen, zwei Lippenpaare braunten auf ihren Wangen, eine Flut von Liebschlingen ergoß sich über sie.

„Du dummes, kleines Mädchen, du! Als ob es für mich, eure Mutter, überhaupt etwas Besseres und Geliebteres gäbe als ihr, meine Kinder, es seid!“

„Du dummes Schwesterchen! Als ob meine Liebe zu Theo irgend etwas in meinen Gefühlen für dich hätte ändern können!“

Das junge Mädchen schwieg, weil es die beiden geliebtesten Menschen durch Widerspruch nicht betrüben wollte. Aber in ihrem Innern wußte Lonny: Es war nicht ja, Schwesterliebe und selbst Mutterliebe waren zurückgetreten vor der neuen Liebe zum Manne, der der Inhabt dieser beiden Frauenleben geworden war.

Bett- u. Tischwäsche Schlafdecken 22604 Heinrich Rothschild Kaiserstraße 167 Telefon 1556

Wagenverkauf. Sehr gut erhaltenes Herrenrad mit elektr. Licht dreifach zu verfahren. Zu erfragen. Hübnerstr. 27. Tel. 1. 29251

Buick. 16/70, Sechsenzylinder, Turbinen, ein Jahr gefahren, in tadellosem Zustand, aus Privatbesitz zu verkaufen. Gegen Scheck und Bankverrechnung, zahlbar innerhalb eines Jahres. Der Wagen eignet sich auch vorzüglich als Taximeter. Interessenten wollen sich unter Nr. 4210 an die Bad. Presse wenden.

Schönes Motor-Rad 1,5 PS, fahrbar, 1100 M. zu verkaufen. 216 3. D. Sonntag, Marienstr. 18

Schreibmaschine. 1810er Modell aus dem Jahre 1910, neu, elektr. zu verfahren. Preis 2000 M. Beller, Waldstr. 66. 29225

Edelwein. Edelweiss, 4 Liter, verkauft. Preis 4 M. 2151 an die Badische Presse.

Matrassen. Patent-Matze, Sommer, Sepp. und Schlafbed. etc. Betten, in reichhaltiger Auswahl, verkauft: E. Rehsdorf, Karlsruh. 68 u. Schützenstraße 26. 21722

Biano. älteres, sehr gut im Ton, empfiehlt sehr preiswert. Heimlich Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8. Vertretung der deutschen Pianofabrikanten. Sehr schöne Babingtons-Bingmanns. 29130

Johanna beim Sport. Lebewohl, das beste Mittel. Nehm die Hühneraugen fort. Selbster spür ich Manneskraft, Buidige dem Fußballsport. Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Lehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Bleichdose (3 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Statt besonderer Anzeige. Am Sonntag früh 4 Uhr verschied nach langem mit viel Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 66. Lebensjahr unsere lb., gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Luise Wolf wwe., geb. Ohnimus. Um stille Teilnahme bitten: Max Wolf jr., Karlsruhe; Eugen Wolf, Karlsruhe; Franz Wolf u. Frau; Liesel Wolf; Erna, geb. Barth; Alfred Wolf; Dr. Hugo Wolf u. Frau; Kurt Wolf; Irma, geb. Kaller; Karl Wolf u. Frau Berta; August Wolf, Santiago, Chile; geb. Weber, Neustadt i. Schw., und 6 Enkelkinder. Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. Trauerhaus: Werderplatz 51, III, Stock, BRAUEREI WOLF.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater Max Garrecht Kaufmann am Samstag nacht, im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist. KARLSRUHE, den 7. November 1926. B9274 Die trauernden Hinterbliebenen: Geschwister Garrecht. Die Beerdigung findet Dienstag mittag 4 Uhr statt.

Kinder-Lebertran. Offen ausgewogen und in Flaschen Wohlsmekende Emulsion Scott's Emulsion alle Kindernährmittel. CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

Todesanzeige. Samstag abend verschied unerwartet rasch mein innigstgeliebter, treubesorgter Oatte Karl Link Koch und Gastwirt zum Colmarer Hof, Freiburg i. B. Freiburg i. B., den 6. November 1926. In tiefer Trauer: Frau Anna Link geb. Zehbold. Beerdigung: Dienstag, den 9. Nov. 1926, 1/2 2 Uhr.

Wohnzimmer. 3 vollst. Betten m. Vollmattlage zu verf.; Schirmmatt, Markgrafenstr. 43. port. 29175

Gelegenh.-Kauf. Speisezimmer. Büfett, Kredenz. Sehr billig abzugeben. Seif. Erdbrunnenstr. 30. 21457

Herrenzimmer. Speisezimmer. eichen u. Riche wech. lack. (sol. Arb.) sehr preiswert zum Verkauf. E. J. Müller, Städtstr. 18. 29045

Zu verkaufen. 1 massiv eichener neuer Starenstanz mit Glasfenstern. 2x2 m u. 45 cm tief; 1 Thele mit Schieberrücken, 3,03 m lang, 0,72 m breit u. 81 cm hoch; 2 Doppelstühle; 1 Sandstierwaagen ca. 3 Str. Tragkraft; 1 sämmer Oubdarran, 2 Hühner etc. zu verkaufen. Karlsruh. 92, III. 20591

Auto. 4-Eiter, gute Marke, alt, doch tadellos im Schuß, abhoben und veräußert im Wert v. etwa 1800 M. billig z. verkaufen evtl. gegen Scheck. Badische Strassenstr. 14. 20993

Kaffendrank. fabrikneu u. gebraucht, noch sehr billig an verfahren. 2108. Weichmann u. Büro, Kaiser-Str. 62.

Motoren. 3 Halbeslonge 35 A, D., von 50 A, 20 A mit 4 Zeh. 60 A, Vierzylinder, Röhrensch. Rückwärtsricht. neu. Büfett, Kredenz, 2 Stühle mit 180 M., gr. Spiegel, Vertikal, Divi. Schreibtische, Divi. Vertikal, neu. Büfett m. Kredenz, Ausziehisch, Schreibtisch, mod. Schrank, Mantel, 1. Secar, Woll u. Robb., Federbett, Kissen, Bad-N. i. led. Gr., od. f. bill. 5 Bälzer, Rudolph, Städtstr. 5, 29068

Matrassen. Patent-Matze, Sommer, Sepp. und Schlafbed. etc. Betten, in reichhaltiger Auswahl, verkauft: E. Rehsdorf, Karlsruh. 68 u. Schützenstraße 26. 21722

Biano. älteres, sehr gut im Ton, empfiehlt sehr preiswert. Heimlich Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8. Vertretung der deutschen Pianofabrikanten. Sehr schöne Babingtons-Bingmanns. 29130

Wohnzimmer. 3 vollst. Betten m. Vollmattlage zu verf.; Schirmmatt, Markgrafenstr. 43. port. 29175



